Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 26. November 1858. Nr. 553.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 25. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 10 Min.) Staatsschuldscheine 84½ B. Prämien-Anleihe 117 B. Schles. Bank-Verein 84½. Commandit-Antheile 106¼. Köln-Minden 145 B. Alte Freiburger 97½. Neue Freiburger 95½. Oberschlesische Litt. A. 137. Oberschlesische Litt. B. —. Wilhelms-Bahn 45¼. Rheinische Aktien 91½. Darmstädter 95 B. Dessauer Bank-Aktien 56¾. Oesterr. Kredit-Aktien 126 B. Oesterr. National-Anleihe 84½. Wien 2 Monate 101⅝. Mecklenburger 53⅞. Neisse-Brieger 62. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 171¼. Oppeln-Tarnowitzer 58. — Etwas matter.

Berlin, 25. November. Roggen höher. November 46, Dezember-Januar 46⅜, Januar-Februar 47½, Frühjahr 47¾. — Spiritus flau. November 17 5/12, Dezember-Januar 17½, Januar-Februar 17¾, Frühjahr 19⅛. — Rüböl. November 14⅔, Dezember-Januar 14¾, Frühjahr 14¾.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 22. Novbr. Das russische Fahrzeug „Rentrizan" mit 84 Kanonen und 850 Mann Equipage, befehligt von Baron Taube, ist im Hafen von Villafranca eingelaufen. Nach der eben abgelaufenen Volkszählung beträgt die Gesammtbevölkerung des Königreichs Piemont 5,194,807 Seelen. Die „Armonia" bringt auf anderthalb Spalten eine Aufzählung der in neuester Zeit vorgekommenen hervorragendsten Kriminalfälle.

Triest, 24. Novbr. In die Lloyddampfschifffahrtslinie Triest-Barcelona wurde auch Neapel einbezogen, dagegen Catania und Palermo weggelassen. Vom 29. Dezember an geht monatlich ein großer Schraubendampfer mit Berührung von Bari, Messina, Neapel, Livorno, Marseille von hier nach Barcelona.

Nachrichten aus **Mailand,** vom 23. d. M. zu Folge, wird die Leistungsfähigkeit der dortigen Münze durch neue Maschinen noch verstärkt, und werden Ausmünzungen für Private sowohl als für das Aerar in genügendem Maaße daselbst stattfinden können.

Wahlen für das Haus der Abgeordneten.

In der Provinz Schlesien wurden gewählt zu

Guttentag: 1) Oberamtmann Schwarz auf Lubschau, 2) Graf Andreas v. Renard auf Groß-Strehlitz.

In den anderen Provinzen der Monarchie:

im 1. potsdamer Wahlbezirk (Westpriegnitz und der westliche Theil der Ostpriegnitz): 1) Rittergutsbesitzer Freiherr Gustav Gans Edler Herr zu Puttlitz auf Retzin, 2) Ober-Bürgermeister Grabow in Prenzlau;

im 2. potsdamer Wahlbezirk (der durch diese Linie geschiedene östliche Theil der Ostpriegnitz und Ruppin): 1) Kreisgerichtsrath Knoevenagel in Neu-Ruppin mit 217 gegen 127 Stimmen; 2) Rentier Otto Gabke in Wittstock, mit 184 gegen 150 Stimmen;

im 4. potsdamer Wahlbezirk (der andere östliche Theil des zauch-belzigschen Kreises, Jüterbogk, Luckenwalde und der südwestliche Theil des teltower Kreises, begrenzt durch eine über Drewitz, Sputendorf, Genshagen, Groß-Schulzendorf, Neuendorf, Mellen, Zehrensdorf und Jachzenbrück zu ziehende Linie, mit Einschluß dieser Ortschaften): 1) Ober-Regierungsrath v. Fock auf Stücken, 2) Kreisgerichts-Direktor Maske zu Jüterbogk;

im 5. potsdamer Wahlbezirk (bestehend aus dem übrigen Theil des teltower Kreises und Kreis Beeskow-Storkow): 1) Gutsbesitzer Schmidt in Buckow bei Beeskow mit 218 von 359 Stimmen, 2) Kriegsminister v. Bonin mit 230 von 341 Stimmen;

in Kottbus: Finanzminister v. Patow und Kreisgerichts-Direktor Hartmann von Kottbus;

im 1. frankfurter Wahlbezirk (Kreise Arenswalde, Friedeberg und Landsberg a. W.): 1) der Prediger Schallehn zu Granow, Kreis Arenswalde, mit 365 gegen 181 Stimmen, 2) der Appellationsgerichts-Chef-Präsident Dr. Scheller zu Frankfurt a. O. mit 374 gegen 145, 3) der Rittergutsbesitzer Matthes auf Hohen-Charzig mit 351 gegen 173;

im 4. frankfurter Wahlbezirk (Kreis Sternberg, nördlicher Theil des gubener Kreises): 1) Geh. Revisionsrath Ambronn in Berlin mit 164 unter 324 Stimmen, 2) Landrath v. d. Hagen in Drossen mit 194 von 314 Stimmen;

im 8. frankfurter Wahlbezirk (Kreise Luckau und Lübben und der nördliche Theil des kalauer Kreises): 1) der Minister-Präsident a. D. Freiherr v. Manteuffel mit 209 gegen 132 Stimmen (Finanz-Minister von Patow), 2) Staats- und Finanzminister Freiherr v. Patow mit 184 gegen 143 Stimmen (gegen den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Manteuffel);

in Prenzlau: Ober-Bürgermeister Grabow mit 207 Stimmen;

im 1. königsberger Wahlbezirk (Kreise Memel und Heidekrug): 1) Dr. Morgen in Clemmenhoff, Kreises Memel, mit 229 gegen 12, 2) Spediteur Heinrich Anker in Ruß, Kreises Heidekrug, mit 209 gegen 21;

in Danzig: Kaufmann Heinrich Behrend, Geh. Regierungs-Rath Maquet und Rittergutsbesitzer Below-Rutzau;

in Insterburg: v. Saucken-Julienfelde, Landschaftsrath Brämer und Gutsbesitzer Quassowski;

im neustadt-karthauser Wahlkreise: Ober-Regierungs-Rath Pavelt und Landrath v. Plathen;

im 4. posener Wahlbezirk (Kreise Meseritz und Buk): 1) Kammerherr Freiherr Hiller v. Gaertringen auf Petsche mit 171 von 326, 2) Rittergutsbesitzer Adam v. Zoltowski auf Ujadz, kostener Kreises, mit 157 von 310 Stimmen;

im 1. bromberger Wahlbezirk (Kreise Inowraclaw, Bromberg und Wirsitz): 1) Staatsminister Freiherr v. Schleinitz, 2) Rechtsanwalt Senff, 3) Rittergutsbesitzer von Bethmann-Hollweg;

im 2. bromberger Wahlbezirk (Kreise Schubin und Mogilno): 1) Graf Arnold Korzewski aus Lubstrow im Kreise Schubin mit 146 gegen 136, 2) Kreisrichter Wyczynski aus Trzemeszno, im Kreise Mogilno, mit 146 gegen 136 Stimmen;

Kreis Adelnau-Schildberg: Literat Wladislaus Bentkowski und Rittergutsbesitzer J. v. Morawski;

in Pleschen: Weihbischof Stefanowicz in Posen und Graf Severin-Mielczynski zu Miloslaw.

im 2. merseburger Wahlbezirk (Kreise Schweinitz und Wittenberg): 1) Justizrath Glöckner in Wittenberg mit 154 gegen 134 Stimmen, 2) Landrath v. Kleist in Herzberg mit 142 gegen 116 Stimmen;

im 3. merseburger Wahlbezirk (Kreise Bitterfeld und Delitzsch): 1) Präsident der General-Kommission in Merseburg, Freiherr von Reibenitz mit 196 gegen 154 Stimmen; 2) Landrath und Geh. Regierungsrath von Leipziger in Bitterfeld mit 190 gegen 154 Stimmen;

im 6. merseburger Wahlbezirk (Kreise Querfurth und Eckardtsberga): 1) Kreisger.-Direktor Theune, 2) Pfarrer Grüser;

im 2. Wahlbezirk Erfurt (Kreis Heiligenstadt und Mühlhausen): 1) Schul- und Regierungsrath Rogge zu Erfurt, 2) Rechtsanwalt Strecker zu Worbis;

in Halberstadt: Kreisgerichts-Direktor Hübener und Appellationsgerichts-Rath Heine;

in Eichenbarleben: Graf Schwerin-Putzar, Gerichtsrath Immermann und Regierungsrath Jordan;

in Stendal: die Rittergutsbesitzer von Bismark und Lucke auf Niedergörne;

im Wahlkreise Nordhausen-Worbis: Regierungspräsident du Vignau aus Erfurt mit 286 von 352, und der Oberforstmeister v. Wedell mit 170 von 322 Stimmen;

in Rehme (1. Wahlbezirk Minden): Gerichtsrath Gellern in Minden mit 278 von 330 Stimmen und Oekonom Meyer in Südhemmern mit 182 von 326 Stimmen,

im 3. mindenschen Wahlbezirk (Kreise Bielefeld, Halle, Wiedenbrück, Stadt Gütersloh, Amt Gütersloh, Amt Rehdt, Amt Herzebrok und Amt Clarholz): 1) Kreisgerichts-Direktor Winter zu Bielefeld mit 284 Stimmen, 2) katholischer Pfarrer Behrens in Gütersloh mit 249 Stimmen, 3) Freiherr Georg von Vincke zu Osterwalde mit 294 Stimmen;

im 1. Wahlbezirk Koblenz (Kreise Altenkirchen, Wetzlar, Neuwied): 1) Ober-Tribunalsrath Frech zu Berlin, 2) Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, 3) Landrath v. Hilgers;

in Lechenich, Kreis Euskirchen: August Reichensperger und Bürgermeister Schult aus Glessen.

Pariser Plaudereien.

Wir erfreuen uns jetzt der Genüsse, die ein Klima bietet, das man so liebenswürdig ist, ein gemäßigtes zu nennen. Was ist aber ein gemäßigtes Klima? Eine Zone, in der man von einem Extrem in das andere fällt. Bald ist es unnatürlich heiß, bald unausstehlich kalt, und dazwischen liegt die Wüste Regen. Mit dem Regen aber breitet sich der Spleen über Alles aus, und um diesem zu entgehen, beschließt die schöne Welt bis zu Neujahr auf dem Lande zu bleiben und sich dort den Genüssen der freien Natur mit ihren Begleiterinnen, dem Schnupfen und der Grippe, hinzugeben. Deshalb sind die Salons noch öde und die Zeit der flammenden Kerzen, der schwarzen Fracks und weißen Kleider noch nicht gekommen.

Der November ist der Jagdmonat. Der Kaiser jagt, Lord Cowley jagt, Baron Rothschild jagt, die Aristokratie und Finanzwelt jagen, die Industrie, die Kunst und Wissenschaft, der große und der kleine Handel, alle Welt jagt! — Ein Wild ungetödtet zu lassen, das so freundlich ist, den Waffen in die Mündung zu laufen, wäre ein Verstoß gegen die gute Lebensart. Man hört jetzt auch von nichts sprechen, wie von pariser Nimrods, und wie die Fanfaren in allen Forsten ertönen, so ist Paris voll von Jagd-Fanfaronnaden. Die Leute, welche durch ihre Geschäfte in Paris gefesselt sind, streifen wenigstens Sonntags mit dem Gewehr durch Wälder und Auen. Das Pulver riecht so gut, und es ist ein Gefühl, das die Brust des Mannes hebt und mit unendlichem Heroismus erfüllt, wenn man von den überstandenen Gefahren, von dem Rheumatismus, den man auf der Jagd erbeutet, und den Prozessen sprechen kann, die Einem in Folge Beschreitung eines fremden Jagdgebietes angehängt wurden. Was liegt daran, wenn man zehn Meilen läuft, um den Lauf eines Hasen so zu verletzten, daß letzterer zweifelsohne unsere Beute geworden wäre, wenn er nicht trotz alledem es für gerathener gefunden hätte, auf drei Füßen fortzuhüpfen, um seinen Balg zu retten — die Argonauten haben eines Felles, des Vließes wegen, noch viel beschwerlichere Strapazen ertragen! Dank der Eisenbahn, durchstreift der Pariser übrigens jetzt wildreichere Gegenden als unsere Ahnen, und es ist sogar Mode geworden, Jagdkarten zu übersenden, die Einen nach Afrika einladen zur Löwenjagd, oder nach Rußland, recte Sibirien, um Hermeline zu erbeuten. Einer unserer Freunde kam kürzlich aus Algier, wo er bei höchst gesegneter Hitze in einer der pittoreskesten Gegenden der Welt, nämlich der Wüste, mit Löwinnen höchst interessante Rendezvous abhielt. Welches Vergnügen bereitet eine sternenhelle, tropische Nacht, in der heulende Tiger und Schakale die Rolle der Nachtwächter übernehmen!

Da wir von der jetzigen Leichtigkeit des Reisens sprechen, so müssen wir des Unternehmens Nadars gedenken, der es unternommen, während einer Luftschifffahrt aus der Vogelperspektive die Landschaft zu photographiren. Es ist dies ein Fortschritt, welcher die Künstler, für welche die Sonne den Geist und das Jod die Fertigkeit übernimmt, veranlassen wird, noch mehr von oben herab auf die armen Maler zu blicken, die all das mühsam erreichen, was die Natur die Liebenswürdigkeit hat, in einem Augenblicke zu schaffen, und dem nichts zu einem Kunstwerk fehlt, als — der göttliche Funke des Geistes.

Vom Luftballon zur Crinoline ist nur ein Schritt. Die Crinoline ist trotz allen Angriffen weder aus dem Felde noch aus dem Salon geschlagen und dehnt sich fortwährend in ihrem vollen Umfange aus. Seien wir froh, daß nicht auch noch die famose Gigotärmel uns belästigen, welche früher die schönen Arme unserer Damen mit Drahtgeflecht und Federhüllen umgaben. Diese können uns nämlich nicht belästigen, weil wir, das heißt die Männerwelt, sie jetzt selbst tragen. Sie sind auf den Achseln der Herren der Schöpfung angebracht, und dies giebt jungen, schlanken Männern von rückwärts das Aussehen eines fliegenden Maikäfers. Diese Mode wurde von der jeunesse dorée unserer blasirten Nation mit jener Wuth der Freude aufgenommen, mit der sie jede alberne Idee begrüßt, womit die fruchtbare Phantasie der Schneider das dankbare Frankreich beglückt.

Doch wir wollen uns nicht ereifern, wir sind Sklaven der Mode. So finden wir, daß unser Ruhm, die besten Komödianten der Welt zu besitzen, noch nicht hinreiche, und wir bemühen uns jetzt Alle, Komödie zu spielen. Es herrscht hier jetzt die Manie der Haustheater; jeder, der eine spanische Wand besitzt, um damit einen Vorhang zu bilden, arrangirt ein Privattheater, und jeder Salon unterm Dache im fünften Stocke besitzt einen Bressant und eine Brohan. Wer nicht Komödie spielt, ist genöthigt zu applaudiren. Die Hälfte dieser improvisirten Mimen spielt aus Gefälligkeit, meistens aus Liebe zu einer alten Kokette, die mit fünfzig Jahren noch jugendlich unschuldige Rollen darstellt, und langweilt sich dabei zum Sterben. Wer weiß, wie viel Privattheater es in diesem Winter in Paris geben wird; man könnte wetten, unter hundert Häusern besitzen zehn solche Menschendarstellungsbuden, und man würde gewinnen. Ein ernster Mann von sehr ernster Stellung bringt seit drei Wochen jeden Abend im Theater des Variétés zu, denn er muß in einem Haustheater eine Rolle spielen, die zwar unbedeutend ist, die er aber zur vollsten Geltung bringen will, und deshalb studirt er seinen Rivalen in den Variétés. Er hat die Rolle eines Dieners übernommen, und wird den berühmten bezahlten Darsteller dieser Rollen kopiren.

Die Manie der Nachahmung ist hier überhaupt eine förmliche Epidemie geworden. Ganz Paris ist davon inficirt, und doch ist einen Anderen zu kopiren das naivste Geständniß, daß man nicht selbst schaffen kann, daß man keine originelle Persönlichkeit besitzt. Am meisten wird hier der Schauspieler Grassot vom Palais Royal nachgeahmt. Es giebt junge Leute, die eine ziemliche Stellung in der Welt einnehmen, mit einigem Verstande begabt sind und doch eine wahnsinnige Mühe darauf verwendet haben, dem berühmten Komiker in Bewegung und Sprache vollkommen ähnlich zu werden. Sie sind darauf so stolz wie auf eine gewonnene Schlacht, kennen nichts Süßeres als die Stimme Grassot's, nichts Eleganteres, als die groteske Bewegung seiner Arme, nichts Majestätischeres, als die Haltung seines Kopfes. Wenn man sie hört, müßte man glauben, daß der ganze Geist Frankreichs in den zwei Worten gnouf, gnouf besteht, die Grassot sehr komisch auszusprechen weiß.

Man erzählte mir, diesen Punkt anbelangend, Folgendes: Kürzlich begegnete einer der geschicktesten Copisten Grassot's seinem Ideal. Er entfernte sich von den zwei Freunden, welche ihn begleiteten, und mit gezogenem Hute fragte er Grassot mit dessen Haltung und Stimme: „Wie befinden Sie sich?" Dieser erschrak, sah sein vis-à-vis an, betastete den Herrn und sagte endlich: „Verzeihen Sie, ich habe mich getäuscht, ich glaubte, mein Affe sei entkommen!" Das sind im Anfang der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, welches so stolz auf seine geistige Errungenschaften ist, die Spiele und Zerstreuungen des Volkes, das sich für das geistreichste der Welt hält und diese Phrase beständig im Munde führt. Paris est atteint de grassottise. — —

Wenn kein Zwischenfall die gefaßten Beschlüsse ändert, so wird im künftigen Februar Prinz Napoleon, der Minister für Algier, die projektirte Reise nach Afrika unternehmen. Er wird dort drei Monate bleiben und diese Zeit ernsten Studien widmen. Herr Emil de Girardin, der beinahe wieder ganz hergestellt ist, wird den Prinzen begleiten, aber nur sechs Wochen lang an seiner Seite bleiben. Er wird sich wohl daran erinnern, daß er Schriftsteller ist, und uns die Resultate seiner Beobachtungen nicht vorenthalten.

Dieser Tage fanden hier zwei interessante Gerichtsverhandlungen statt. Lord Seymour verklagte seinen Tapezirer wegen einer Rechnung, die der Lord übertrieben hoch fand. Der Luxus unter dem Kaiserreich verleitet Viele zu Auslagen, die sie nicht bestreiten können, deshalb müssen sich, glauben die Tapezirer, diese bei solchen entschädigen, die zahlen können. — Der zweite Fall betrifft einen Prozeß zwischen Homöopathen und Allopathen, die sich gegenseitig beschimpft. Den Richtern ist zu wünschen, daß sie nicht krank werden — wehe, wenn ein Arzt einem Richter zürnt! Herr Ollivier, welcher für die Homöopathie sprach, schloß seine Rede, auf seinen Gegner blickend, mit folgenden Worten: „Ein alter Meister äußerte einst: „„Neue Gedanken gleichen jungen Mädchen, wir sind bereits zu alt, um uns mit ihnen zu beschäftigen.""

Die berühmte Marie Taglioni, der Stern von ehedem, ist hier angekommen und applaudirte neulich freundlich eine neue Sylphide, Frl. Emma Livry, eine junge Debutantin, die großes Glück macht. Man hat einen Augenblick gehofft, daß Fräulein Taglioni an einem Abend wenigstens noch die Bühne betreten werde, allein sie wird nicht tanzen. Die ersten Mitglieder unseres Ballets veranstalten zu Ehren des Frl. Taglioni ein Banket, das nächsten Sonntag bei den Frères Provençaux stattfinden wird. Es sind bis jetzt 40 Personen eingeschrieben, es würden aber weit über 1000 eingetragen sein, wenn man alle zuziehen wollte, die sich melden. — Die Proben der Aufführung der 4aktigen Oper Felician David's: „Die letzten Tage Herculanums" werden eifrig fortgesetzt. Sie soll, pracht-

Breslau, 25. Novbr. [Zur Situation.] Die Zeitungen bringen heute interessante Nachrichten aus Amerika, welche indeß in so großem Widerspruch mit einander stehen, daß die Wahrheit nur schwer herauszufinden ist. Das letzte Packetboot hatte die Meldung gebracht, daß die Regierungen Frankreichs und Englands der Regierung der Vereinigten Staaten eine gemeinsame Note drohenden Charakters hätten zugehen lassen, worin die strikte Ausführung des Clayton-Bulwer-Vertrages gefordert wird.

Zugleich hätten die genannten europäischen Mächte erklärt, daß sie die Kompagnie Belly, welche den interoceanischen Verkehr über den Isthmus von Nicaragua besorgen will, ihren Schutz angedeihen lassen würden.

Von amerikanischen Blättern wird indeß die Nachricht in Abrede gestellt, und jetzt berichtet ein londoner Korrespondent des „Nord", welcher, wie die Redaktion des genannten Blattes versichert, aus guter Quelle schöpft, daß zwischen den drei mehrgenannten Regierungen das vollkommenste Einvernehmen bezüglich der centralamerikanischen Frage vorhanden sei.

Hiermit stimmt die Erklärung des ministeriellen „Herald" überein, welcher schreibt:

„Zu den Diensten, die Lord Malmesbury dem Vaterlande als Staatssekretär des Auswärtigen geleistet hat, hoffen wir bald auch die Schlichtung der centralamerikanischen Schwierigkeit zählen zu können. Dieselbe hat der Anstrengungen unserer Staatsmänner viele Jahre lang gespottet, und die Aussicht auf eine schleunige und befriedigende Lösung der so langlebigen Frage wird in den Handelskreisen auf beiden Seiten des Weltmeeres die heilsamste Wirkung haben. Gegenwärtig giebt es über die centralamerikanische Landenge nur den einen ungenügenden und ungelegenen Verbindungsweg zwischen den beiden Meeren, der als die Route von Panama bekannt ist. Die größten Vortheile aber bietet die durch eine Uebereinkunft zwischen Costa-Rica und Nicaragua beschlossene nicaraguasche Route, und Herr Belly ist bereit, einen Zwischen-Meer-Schiffkanal anzulegen, sobald die geeigneten Maßregeln ergriffen sind, um die durch den Clayton-Bulwer-Vertrag gewährleistete Neutralität des Isthmus unverletzt aufrecht zu halten. Der vollkommenste Einklang herrscht über diese wichtige Frage zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten, und wir sind erfreut zu vernehmen, daß der Präsident Buchanan eine Proklamation gegen Walker und Genossen erlassen hat. Gleichzeitig ist von Seiten der nicaraguaschen Legation in Washington bekannt gemacht worden, daß kein Bürger oder Unterthan irgend eines fremden Staates, außer die Transitroute-Passagiere, ohne regelrechten Paß das Gebiet von Nicaragua betreten darf. Frankreich, England und die Vereinigten Staaten sind vollkommen einverstanden, und den Bestimmungen der bestehenden Verträge gemäß wird Nicaragua, wenn es um Beistand ansucht, gegen diese räuberischen Abenteurer unterstützt werden; man wird Walker und seine Spießgesellen ergreifen und behandeln, wie eine civilisirte Regierung Land- und Seeräuber in der Regel zu behandeln pflegt. Zwei gewaltige britische Kriegsschiffe, der „Diadem" und der „Cäsar", sind zum Schutze für die centralamerikanischen Behörden nach jenen Gewässern beordert, und ein Theil der französischen Flotte wird wahrscheinlich eben dahin segeln. Obgleich man von gewissen Seiten den Versuch gemacht hat, die Meinung zu verbreiten, daß dies eine Frage sei, in der ein Zwiespalt zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Mächten besteht, so ist dies dennoch durchaus nicht der Fall. Amerika und Europa haben ähnliche Zwecke im Auge — nämlich die gewissen centralamerikanischen Staaten vertragsmäßig zugesicherte Neutralität zu schützen und die besten Transitowege auf verschiedenen Punkten des Isthmus zu erlangen. Wir werden in unserer Ueberzeugung nicht nur durch den Wortlaut der erwähnten Proklamation des Präsidenten, sondern auch durch einen Artikel der vortrefflich unterrichteten „Washington Union" bestärkt. Wäre die Aufmerksamkeit früherer Ministerien mehr auf die großen internationalen Zwecke dieser Frage gerichtet gewesen, so hätte die Lösung nicht so lange auf sich warten lassen."

Preußen.

± **Berlin,** 24. November. Die Wahl-Resultate sind jetzt sämmtlich schon auf telegraphischem Wege bei dem Ministerium des Innern gemeldet. Obschon noch kein genaues politisches Bild von dem neuen Abgeordnetenhause zu entwerfen ist, da einerseits die politische Gesinnung vieler Gewählten noch nicht bekannt ist, andererseits mehrere Doppelwahlen stattgefunden haben, weshalb Nachwahlen erforderlich sind, so kann doch im Allgemeinen angenommen werden, daß das Ministerium auf die Majorität im Abgeordnetenhause zu rechnen hat. Die äußerste Rechte hat, wie es scheint, eine Anzahl von Stimmen verloren. Diejenigen Mitglieder des bisherigen Abgeordnetenhauses, welche das Centrum einnahmen, und diejenigen, welche zur gemäßigten Linken gehörten, werden voraussichtlich unter den neu gewählten Abgeordneten die gemäßigte Rechte bilden und das Ministerium unterstützen. Es wird aber keineswegs ausbleiben, daß das neue Abgeordnetenhaus an das Ministerium Anforderungen machen wird, auf welche dieses nicht einzugehen gesonnen sein dürfte.

In Berlin hat sich ein Verein von Künstlern aller Art gebildet, welcher den Namen „die Künstler-Gemeinde Berlin's" führt und viele namhafte Künstler zu seinen Mitgliedern zählt. Zur Belebung des künstlerischen Geistes hält er eine permanente Kunst-Ausstellung von Werken der Malerei, Bildhauerei, Musik 2c. Seiner Stellung angemessen, hätte er nebst den übrigen bedeutsameren Genossenschaften sich an den Empfangsfeierlichkeiten bei der Einholung Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm betheiligen müssen, er bestand jedoch erst zu kurze Zeit, um die hierzu erforderlichen Vorbereitungen genügend treffen zu können. Jetzt, nachdem er ein ihm würdiges Kunstwerk in Form einer Adresse angefertigt hat, wird er dieses in den nächsten Tagen überreichen. Es hängt nur noch davon ab, welchen Tag Ihre königlichen Hoheiten zur Entgegennahme der Adresse bestimmen werden. Die Arbeit an dieser Adresse, bestehend in einem mit sinnbildlichen Darstellungen versehenen Titelblatt, zwei Blättern mit einem Gedichte an Se. königliche Hoheit den Prinzen und einem anderen an die Frau Prinzessin, königliche Hoheit, geschmückt mit reichen Rand-Verzierungen, und in einem Widmungsblatte, welches die Gemeinschaft der Künstler allegorisch darstellt und die Namen der Vereins-Mitglieder trägt.

[Tages-Chronik.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen erschienen gestern Abend mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen von Wales, den Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich, Georg, Adalbert, dem Prinzen August von Württemberg, Ihren Hoheiten dem Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Anhalt-Dessau, dem Prinzen Wilhelm von Baden und anderen hohen Herrschaften im königlichen Opernhause und wohnten der Aufführung des Ballets „Flick und Flock" bei. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl besuchte das königliche Schauspielhaus. — Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten wurden gestern Vormittag durch den Polizei-Präsidenten v. Zedlitz ein Wachtmeister der Schutzmannschaft und zwei Schutzmänner vorgestellt, deren Uniformirung einige Abänderungen erfahren hatte.

Bei dem Oberst-Truchseß 2c., Kammerherrn Grafen von Redern, ist heute Diner, zu dem namentlich die obersten Hofchargen Einladungen erhalten haben.

In der Brennerei eines Destillateurs in der Mauerstraße entstand heute Morgen bald nach 7 Uhr dadurch eine Explosion, daß durch zu starkes Heizen einer mit 700 Quart Spiritus gefüllten Blase der auf derselben befindliche Helm umgekippt wurde und die aus der Blase strömenden Dämpfe sich an der in der Brennerei befindlichen Gasflamme entzündeten. Der in der Brennerei beschäftigte Brennknecht erlitt bei der Explosion nicht unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Dem Commerzienrath Jacobs in Potsdam ging gestern durch den Telegraphen die Nachricht zu, daß seine in Russisch-Polen gelegene Zuckersiederei total niedergebrannt sei. Derselbe reiste in Folge dieser Nachricht in Begleitung seines Sohnes sofort gestern Abend nach Polen ab.

— In der Zuckerfabrik Biere bei Magdeburg, früher Firma Proeschel und Meißner, kam gestern Nachmittag um 1½ Uhr Feuer aus, welches die Fabrik um 4 Uhr fast ganz vernichtet hatte. Von den Versicherungs-Gesellschaften sind, so viel die „Magdeburger Zeitung" hört, bei dem Brande betheiligt die Leipziger mit 127,000 Thlrn., Thuringia mit 77,000 Thlrn., die Berliner mit 20,000 Thlrn. (Pr. Z.)

— Wie wir hören, wird der zum Gesandten in Stuttgart ernannte Geheime Legationsrath Balan sich in den ersten Tagen des Dezember auf seinen Posten begeben. Von verschiedenen anderen Veränderungen in dem vom auswärtigen Ministerium ressortirenden Personal ist viel die Rede, es scheint aber noch an definitiven Entschließungen zu fehlen. Man bezeichnet u. A. den Geschäftsträger in Hamburg, Herrn von Kamptz, als den künftigen Vertreter der Regierung am kurhessischen Hofe. Die Ernennung eines Gesandten in Bern soll beschlossen gewesen sein, durch neuerdings entstandene Differenzen aber wieder ausgesetzt bleiben. (B.- u. H.-Z.)

[Die diesjährigen Jubelfeste in der preußischen Armee.] Vom 25. d. Mts. ab bis zum 7. Dezember, welchen Tag das Garde-Artillerie-Regiment bereits zur Feier seiner vor fünfzig Jahren an demselben Tage erfolgten Stiftung, und zugleich des hundertjährigen Jubiläums der 1758 erfolgten ersten Errichtung einer preußischen reitenden Artillerie bestimmt hat, werden in der preußischen Armee eine ganze Reihe ähnlicher Jubelfeste stattfinden, welche, dem Vernehmen nach, alle im Regimentskreise festlich begangen werden sollen. Es gehören zu den betreffenden Regimentern, das 10. und 11. zu Fuß, das 6. Kürassier-, das 2. und 3. Dragoner- und das 4. Husaren-Regiment, von welchen jedoch nur das 11. Infanterie-Regiment 1808 wirklich erst neu errichtet wurde, wogegen alle anderen damals eigentlich nur eine neue Formation erlitten. Alle diese Regimenter besitzen darum auch eine zum Theil wahrhaft großartige Vergangenheit, und es mag immerhin interessant sein, wenigstens die bedeutendsten Momente ihrer Geschichte hier hervorzuheben.

Das 10. Infanterie-Regiment ist dann das 1741 neu errichtete und im siebenjährigen Kriege oft mit Ruhm genannte Regiment von Schenkendorf. Die schönsten Tage seiner Vergangenheit waren Prag, wo es viel mit zum Siege beitrug, und Landeshut, wo sein erstes Bataillon sich bis zum letzten Mann niedersäbeln ließ, aber den ihm fünfmal angebotenen Pardon standhaft verweigerte. 1806 hieß das Regiment von Plötz Nr. 42, und hielt sich, ursprünglich zu der Garnison von Warschau gehörig, bei allen Gelegenheiten sehr brav. 1813 kämpfte es bei Groß-Görschen, Dresden, Kulm und bei Leipzig, 1814 bei Etoges, Laon, Paris, 1815 bei Ligny und Waterloo, seines alten Ruhmes würdig, und entriß noch ganz zuletzt im Treffen bei Aubervilliers dem 2. Voltigeur-Regiment der alten französischen Garde seine bei Belle-Alliance glücklich gerettete Adlerfahne.

Das 11. Regiment focht bei denselben für 1813, 14 und 15 eben genannten Gelegenheiten nicht minder tapfer. Ganz besonders zeichnete sich dasselbe aber bei Erstürmung des Dorfes Planchenois und der Schlacht bei Belle-Alliance aus, wo es in Gemeinschaft mit dem 1. und 2. pommerschen Landwehr-Regiment zusammen fünf französische Adler, darunter die mit Napoleon in Elba gewesenen des 1. Grenadier-Regiments der alten, und den des 2. Voltigeur-Regiments der jungen französischen Garde, wie noch eine große Anzahl Kanonen erbeutete.

Das 6. Kürassier-Regiment ward 1808 aus den Trümmern der ehemaligen Regimenter Gendarmes, Leib-Kürassiere, Leib-Karabiniers, Reitzenstein- und Quitzow-Kürassier um zwei von diesem letzten, bereits 1688 errichteten Regiment, 1806 gerettete alte Standarten neu wieder aufgerichtet. Wenn anders übrigens, wie neuerdings behauptet worden, 1806 auch von den Gensdarmes eine Standarte gerettet worden wäre, dürfte beiläufig dies Regiment sogar seine Abstammung bis 1571 und noch weiter bis 1542 von den alten brandenburgischen Einspannigen ableiten. Seine Stamm-Regimenter waren von den Schlachten bei Fehrbellin und Warschau ab groß auf allen brandenburgisch-preußischen Schlachtfeldern, in neuester Zeit hat sich das Regiment besonders bei Groß-Görschen ausgezeichnet.

Das jetzige 2. Dragoner-Regiment (die schwarzen, ehemals brandenburgischen oder Prinz Wilhelmschen Dragoner) ist das alte, ebenfalls bereits 1683 errichtete Regiment Baillodz Kürassiere Nr. 5, das 1806 noch geschlossen glücklich die Weichsel erreichte, und dem 1808 bei seiner Umformung zu der heutigen Waffe, noch die Trümmer des bei Lübeck untergegangenen Regiments König von Bayern Dragoner Nr. 1 hinzugefügt wurden. Die Sporen verdiente sich diese stets bewährte Schaar vor Ofen 1684, seine schönsten Tage sind Liegnitz und Torgau, in welchen beiden Schlachten es für sein Theil allein dem Feinde 14 Fahnen und 13 Kanonen entriß. In neuester Zeit endlich waren diese Dragoner besonders ausgezeichnet bei Dennewitz, wo sie im unwiderstehlichen Anlauf vier feindliche Vierecke niederritten, die feindliche Kavallerie aus dem Felde schlugen, und von ihrem Sturmritt die Standarte des 29. französischen Chasseurs-Regiments nebst 5 bespannten Kanonen, und beinahe 1000 Gefangene mit als Siegesbeute zurückbrachten. Held Seydlitz ist aus diesem Regiment hervorgegangen.

Das 3. Dragoner-Regiment sind die alten Dragoner von Meinloko und Czettritz, welche im siebenjährigen Kriege auch den Franzosen in Gotha eine so üble Ueberraschung bereiteten, und die ebenfalls 1806 theilweise glücklich dem Verderben entgingen. Ihr schönster Tag in der neueren Geschichte ist der von

---

voll in Scene gesetzt, zu Anfang des neuen Jahres aufgeführt werden. Die Hauptrollen werden von den Damen Lauters-Gueymard und Borghi-Mamo, und den Herren Roger, Obin und Bonnehée gesungen. — Das neueste Werk Meyerbeer's, die Oper: „Die Goldsucher", wird viel besprochen. Sie ist dreiaktig und enthält drei Hauptpartien. — Im nächsten Monat kommt eine neue Oper von Clapisson: „Les trois Nicolas" zur Aufführung. Im Théatre Lyrique wird vor dem „Faust', von Gounod, die Oper: „Fee Carabosse", von V. Massé gegeben. Nächsten Montag findet im Vaudeville die erste Vorstellung von Octave Feuillets: „Roman eines armen jungen Menschen" statt. Tags darauf giebt man das Stück in Compiègne, wo sich Feuillet mit Sandeau als Gäste des Hofes befinden. — Vieuxtemps ist hier angekommen, und veranstaltet im „Saale Beethoven", vier Konzerte für Kammermusik. — Die Geschichte, die neulich durch die Zeitungen ging, daß in Petersburg der Tenor Molmanoff auf offener Scene die Primadonna Averonich erdolcht hat, ist eine — Tatarenbotschaft. Kein Mensch in Rußland kennt einen Tenor Molmanoff und eine Primadonna Averonich. Alle Tage geschehen die gräßlichsten Morde, kein Mensch spricht davon; von diesem Tenor sprach die ganze Welt, und das wollte wahrscheinlich der Tatarenvater beweisen. (Indep.)

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
Botanische Sektion.

Sitzung vom 12. November.

1) Herr Privatdocent Dr. Körber sprach über die naturhistorischen Verhältnisse des Bades Teplitz bei Trentschin und seiner Umgebung. Das durch die Waag bewässerte trentschiner Komitat ist nordwestlich von Mähren durch die Karpathen getrennt, welche hier vorzugsweise aus weißlich grauem Uebergangs-Kalk und Dolomit bestehen, selten Thonschiefer (bei Teplitz) und Glimmerschiefer zeigen; Sandsteingeschiebe sind in den Querthälern häufig (der Löwenstein 3619' an der mährischen Grenze ist ein ungeheures Sandsteinlager). Der Boden des Waagthals besteht meist aus Lehm, erdigem Thon und Kalkmergel; selten ist Hornstein (mit verkalkter Rinde), Gips (faserig in Felsenritzen der Tustahora), Braunstein und Kupferkies; Torf ist selten und zum Brennen nicht tauglich; ein Basalt-Zug (zwischen Boikowitz und Jawornik) ist von vielen Säuerlingen begleitet. Das aus Hütten bestehende und nur wenig herrschaftliche Gebäude besitzende Bad Teplitz, woselbst der Vortragende im vorigen Sommer sich 3 Wochen aufhielt, liegt in einem nicht unromantischen Seitenthale der Waag (an der Tepla), ausgezeichnet durch geschützte Lage und ein bis in den Spätherbst mildes Klima. Die 6 warmen Quellen von durchschnittlich 31° R., reich an kohlensaurer Kalkerde, freier Kohlensäure und Schwefelwasserstoff, so wie an Gyps, kohlensaurer Magnesia, schwefelsaurem Kali und Natron, daher besonders bei Gicht heilsam, entspringen unmittelbar an der dicht mit Buchen, Ahorn und anderen Laubbäumen bewachsenen, über 2000' hohen Tustahora; rechts vor ihr erhebt sich der Dobrowetz, dahinter der Grahowetz, beide ganz kahl, nur hier und da spärlich mit wilden Obstbäumen bewachsen. An allen Bergen tritt der Kalk in hohen Felsen zu Tage; 1½ Stunde von Teplitz an der Baratschka finden sich zwei ansehnliche Kalktuff-Steinbrüche, interessante Petrefacten, namentlich Dicotyledonenblätter, Gras- und Cyperaceenstengel einschließend; aus ihnen wird das Baumaterial für die Umgegend gebrochen, da der übrige Kalk nicht benutzt wird.

Die Fauna des teplitzer Thals ist ausgezeichnet durch den gänzlichen Mangel an Raub- und krähenartigen Vögeln, so wie an Amphibien; dagegen ist sie außerordentlich reich an schönen und seltenen Insekten. Die Vegetation ist höchst üppig; auffallend ist der große Reichthum an wilden Obstbäumen; das Gebüsch bilden nicht wie bei uns Weiden und Rosen, sondern Schneeball, Mehlbeere, Liguster, Pfefferröschen und Staphyleen; in Wäldern findet sich nur Laubholz, meist Buchen; Kiefern und Lärchen ganz vereinzelt. Auch die Flora der krautartigen Gewächse zeigt einen von der unsrigen ziemlich abweichenden Charakter, wie das von dem Vortragenden mitgetheilte Verzeichniß der wichtigsten Pflanzen darlegte. Die Flechten zeigten eine Menge neuer Formen, welche Arnold in seinem Verzeichniß der Lichenen des fränkischen Jura zuerst aufführt; von Algen fanden sich verschiedene Oscillarien in den heißen Quellen und ihren Abflüssen.

2) Der Sekretär theilte das Resultat der mikroskopischen Analyse des bei Rosenberg O.-S. aufgefundenen Bacillarienlagers mit, von welchem Herr Geheime Rath Göppert in letzter Sitzung Proben vorgelegt und dem Vortragenden zur Untersuchung freundlichst überlassen hatte. Diese Erde, grau, mergelähnlich, leicht zerreiblich, besteht fast ausschließlich aus den Kieselschalen jetztweltlicher Süßwasserbacillarien; nur wenig anorganische Kieselfragmente (Schlammtheile), sowie Phytolitharien (Reste von Pflanzen) sind untergemischt. Die Hauptmasse bilden Fragillarien (F. capucina, virescens und corrugata), Epithemien (E. Westermanni, saxonica, ocellata, alpina und gibba), Cymbellen (C. Ehrenbergii, affinis, gastroides, Cocconema gibbum?) und Melosiren (M. distans); vereinzelt finden sich auch Synedren (S. capitata und Ulna), Gomphonemen (G. constrictum und acuminatum), Surirellen (S. Solea und biseriata), Pinnularien (P. major und viridis, capitata?), Navicula cuspidata, Cocconeis striolata u. a.; Schwammnadeln fehlen. Sehr auffallend ist die Uebereinstimmung dieses schlesischen Bacillarienlagers in seinen Mischungsverhältnissen mit dem von Ceyssat bei Pont de Giraud, Depart. Puy de Dome, welches Fournet in Lyon schon 1832 zu leichten schwimmenden Backsteinen, zu Abgüssen, als unschmelzbar zu Oefen und zur Sicherung feuergefährlicher Gegenstände 2c. empfahl, und das Ehrenberg im Jahre 1836 mikroskopisch untersuchte (Mikrogeologie Tab. XVIII.)

Unter dem Mikroskop demonstrirt wurde eine Probe obiger Bacillarienerde, so wie die größte und schönste bis jetzt bekannte Bacillarie, Arachnodiscus Ehrenbergii aus Japan.

3) Derselbe sprach über die Wettersäule von Mangschütz bei Brieg am 16. Juni 1858. An diesem Tage standen nach einem schwülen, oft von Gewitterregen unterbrochenen Vormittage, bei stets fallendem Barometer gegen 4 Uhr Nachmittags zwei ungewöhnlich dunkle Wolken fast unbeweglich in der Nähe des zur Oberförsterei Scheidelwitz gehörigen Waldes Bukowegrund, zwischen dem Dorfe Neusorge (1½ Meile südlich von Namslau) und Mangschütz (1 Meile nördlich von Carlsmarkt). Diese Wolken senkten sich zur Erde, mit der sich wirbelnde säulenartige Verbindungen bildeten; die beiden Wettersäulen bewegten sich unter hagelähnlichem Geräusch schnell nach dem Walde, die eine von N. nach S., die andere von O. nach W., bis sie sich mitten im Walde vereinigten und eine gemeinschaftliche Bahn quer durch den Wald verfolgten, zuerst von NO. nach SW., zuletzt fast südlich fortschreitend. Alle Bäume, die der Wettersäule entgegenstanden, darunter Bestände von Fichten und Buchen von 100' Höhe, wurden von ihr entwurzelt und umgeworfen, so daß die Wurzeln als Wände von 15' Höhe und 20' Breite, von einem Moosteppich überhängt, senkrecht emporstanden, die Stämme und Wipfel horizontal auf dem Boden übereinandergeschichtet lagen; einzelne Stämme (insbesondere Erlen und Birken) waren entwipfelt, indem die Wipfel in einer Höhe von 10—30 Fuß abgebrochen und wenig Schritte dahinter niedergefallen waren; diese Stämme waren von der Bruchstelle aus, wie vom Blitz getroffene Bäume, zerspällt (in Latten und Fasern aufgelöst). Die von der Wettersäule geworfenen Bäume lagen in der Regel in der Mitte der Bahn parallel derselben, rechts und links dagegen mehr nach innen gerichtet; die am Rande stehenden Bäume waren oft nach anderer Richtung, besonders auswärts umgelegt. So hatte die Wettersäule in der wechselnden Breite von 50—200 Schritt und mit ungleicher Intensität, einzelne Strecken fast überspringend, doch eine ¼ Meile lange, zusammenhängende Gasse quer durch den Wald gebrochen, wobei sie über 1000 Stämme umwarf und die verwüstete Fläche 10—12 Morgen betrug und 24,000 Klafter allein an Derbholz lieferte. Die Dauer der Wettersäule im Walde wird auf 5—8 Minuten geschätzt; aus dem Walde austretend, bewegte sich dieselbe in Gestalt einer schwarzen, wirbelnden Rauchsäule auf das Dorf Mangschütz zu, wo sie eine Scheune zerschmetterte, eine Frau und eine Kuh hoch in die Luft hob, dann quer über Feldmarken nach der Kolonie „Neue Welt", ihre Spur durch eine 50 Schritt breite Straße im Getreide bezeichnend, welches von ihr wie niedergewalzt erschien, während die gebundenen Garben erfaßt und hoch in die Wolken emporgetragen wurden; rechts und links von der Bahn dagegen war fast Windstille und fielen nur wenig, ungewöhnlich große Regentropfen. Von da an ist die Wettersäule nur unvollständig beobachtet; doch scheint ihre Bahn auf etwa 2 Meilen bis zur Oder, deren Wasser sie emporgehoben haben soll, sich verfolgen zu lassen. Eine ausführliche Beschreibung und Beurtheilung dieses merkwürdigen, seinen Ursachen nach räthselhaften Phänomens, das an Kraft, wenn auch nicht an Ausdehnung sich den berüchtigten Tornados des tropischen Amerika's vergleichen läßt, hat der Vortragende in den Verhandlungen des schlesischen Forstvereins für 1858 veröffentlicht, wobei er sich auf eigene Beobachtungen, wie auf die umsichtigen Ermittelungen des Herrn Oberförster Kirchner in Scheidelwitz stützen konnte.

4) Herr Geheimer Rath Prof. Dr. Göppert sprach über Dichotomie der Farnenstämme: „Diese ist erst einigemal bei baumartigen Farn beobachtet worden, wobei es unentschieden ist, ob dies regelmäßig oder nur als Ausnahme, vielleicht in Folge nur zufälliger Entwickelung einer Seitenknospe stattfand. Um so auffallender erschien das Verhalten an Polypodium alpestre Hoppe, bei welchem die Dichotomie des Stammes als Regel auftritt, wenigstens an 40 Exemplaren beobachtet ward, welche ich zum Zwecke der Cultur im hiesigen botanischen Garten auf dem glazer Schneeberge im September d. J. sammelte. Etwa über der Hälfte des Stammes beginnt die Theilung des Gefäßkörpers, in zwei stets einander gleichen Abtheilungen, die man nicht etwa mit den seitlichen Verzweigungen verwechseln darf, wodurch sich Osmunda regalis, Struthiopteris germanica, wie ich schon längst wahrnahm, alljährlich vermehren, über welche wie ähnliche Verhältnisse der Farne uns Herr Dr. G. Stenzel jüngst ausführlichere Untersuchungen mittheilte. Auch hier am Schneeberge vertritt Polypodium alpestre, wie im mährischen Gesenke und im Riesengebirge, Aspidium Filix und Femina. Es beginnt etwa in der Höhe von 3800—4000', wo dieses aufhört, und erscheint auch hier in wahrhaft dominirender Menge, in Wedeln von 4—6 F. Höhe, in welcher Beziehung es von einheimischen Farn nur von dem Adlerfarn, Pteris aquilina, der Ebene übertroffen wird, dessen Wedel ich schon von 15 F. gefunden habe. Auch hier wie bei den Flechten drängt sich der Gedanke der technischen Benutzung dieser wahrhaft ungeheuren Vegetationsmasse unserer Gebirge auf, die auf den genannten Höhen Ende August und Anfang September schon sich zu bräunen und zu verwelken beginnt, daher durch dies Kennzeichen sich von allen übrigen Gewächsen leicht unterscheidet und auch von den Unkundigsten gesammelt werden kann, — und zwar zu fabrikmäßiger Darstellung von Pottasche oder einfach kohlensaurem Kali, welches in allen Farnblättern, also auch in diesem, in verhältnißmäßig großer Menge enthalten ist. Im mährischen Gesenke soll es in der That zu diesem Zwecke benutzt werden; warum könnte dies nicht auch im Riesengebirge geschehen?"

4) Derselbe sprach über technisch-wichtige Farbstoffe der Flechten: „Die Flechten, eine so unscheinbare Pflanzenfamilie, welcher nichtsdestoweniger ein großartiger Einfluß in dem Haushalt der Natur zugewiesen war, enthalten verschiedene stickstofffreie eigenthümliche Säuren, welche bei Behandlung mit

Wachau am 16. Oktober 1813. In dem verzweifeltsten Augenblicke des Kampfes sprengte dort der General von Zieten an dieses Regiment heran und rief ihm zu: „Dragoner auf, rettet die Schlacht!“ Sie übersprangen einen tiefen Graben, fielen unverzagt der bei 8000 Pferde starken feindlichen Reiterkolonne in die Flanke, und hielten in drei wüthenden Reiterstürmen dieselbe so lange auf, bis Hilfe herbeieilte, und dadurch das Schicksal des scheinbar schon verlorenen Tages wieder gewonnen wurde.

Das 4. Husaren-Regiment trug seit 1742 schon seine braunen Pelze. 1808 ward es mit dem ebenfalls ganz geretteten Regiment Prinz Eugen von Würtemberg Husaren Nr. 6 verschmolzen. Sein schönster Tag ist Prag, wo es für sein Theil allein dem Feinde 11 Standarten entriß, in neuester Zeit hat es sich bei Kulm und Belle-Alliance besonders ausgezeichnet.

Die Garde-Artillerie endlich ward 1808 mit einer reitenden und einer Fuß-Batterie aus der damaligen ersten oder preußischen Artillerie-Brigade (war 1806 das 4. Artillerie-Regiment) ausgezogen, welche heute bei dem Garde-Artillerie-Regiment die 9. Fuß- und die erste reitende Batterie bilden, und wovon die letztere namentlich unter Führung des damaligen Lieutenants und nachherigen Generals von Decker sich in der Schlacht bei Eilau sehr ausgezeichnet hatte, die erstere dagegen ihren Ursprung bis in die Zeiten des großen Kurfürsten hinaufzuleiten vermag. 1814 kamen dazu noch zwei weitere aus Abgeben von Mannschaften der gesammten preußischen Artillerie errichtete neue Garde-Batterien, und 1816 endlich wurde dadurch, daß diese vier Batterien fortan sechs bildeten, wie noch durch Angabe von fünf, in den vorigen Feldzügen besonders ausgezeichneten Batterien der pommerschen, und einer der brandenburgischen Artillerie-Brigade die Garde-Artillerie-Brigade das jetzige Garde-Artillerie-Regiment gebildet. 1813 und 14 sind die beiden ursprünglichen Garde-Batterien mit bei Groß-Görschen, Bautzen, Hainau, Dresden, Kulm, Leipzig, La Rothière, Bar sur Aube und vor Paris mit zum Gefecht gekommen, in neuester Zeit dagegen sind einzelne Batterien des Garde-Artillerie-Regiments mit 1848 in Berlin und in dem ersten schleswig-holsteinischen Feldzuge verwendet worden. (Sp. Z.)

[Die Gesellschafts-Saison] in den höheren Kreisen Berlin's hat zwar noch nicht eigentlich begonnen, da für dieselbe die Zeit zwischen Neujahr und Fastnacht die eigentlich bestimmte ist, doch finden schon hier und da, namentlich in den diplomatischen Kreisen, größere Soireen statt. In einer derselben, welche vor einigen Tagen beim sardinischen Gesandten Grafen v. Launay war, wurde von einigen Mitgliedern der diplomatischen Welt ein französisches Lustspiel aufgeführt, in welchem auch die durch ihre Schönheit berühmte Stieftochter des Gesandten, Marquise de Seignier, mitwirkte. Die Repräsentation des diesseitigen auswärtigen Amts in geselliger Beziehung wird, da Hr. v. Schleinitz unvermählt ist, voraussichtlich von der Gemahlin des Unter-Staatssekretärs v. Gruner übernommen werden. Frau v. Gruner ist die Tochter des durch seinen großen Reichthum bekannten Bankiers van Hall.

Der Graf Hans v. Schaffgotsch, welcher sich in voriger Woche auf Schloß Schomberg in Oberschlesien mit der Herrschafts-Besitzerin Grzycik v. Schomberg-Godulla, der Erbin von 10 Millionen Thalern, vermählte, ist mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen und wird demnächst eine längere Reise nach Italien antreten. Die junge Gräfin, welche von ihrem Vermögen eine jährliche Revenue von nahezu 500,000 Thalern bezieht, erhält von derselben während ihrer Minderjährigkeit — sie zählt jetzt 17 Jahre — nur 100,000 Thlr., wodurch das Vermögen fortdauernd fast lavinenmäßig anwächst. Uebrigens war die Herrschaft Schomberg, welche jetzt durch die genannte Heirath in gräflich Schaffgotsch'sche Hände gelangt ist, schon früher einmal im Besitze dieser Familie; sie wurde, wenn ich recht unterrichtet bin, einem Vorfahren derselben nach der Ermordung Wallenstein's, dessen Anhänger er war, kaiserlicherseits konfiszirt. (Elberf. Z.)

Oesterreich.

Brünn, 23. November. [Ankunft des Kaiserpaares.] Gestern Abend, kurz vor 6 Uhr, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Prag hier eingetroffen; mit ihnen die Herren Erzherzoge Albrecht, Ernst, Joseph, der Minister Freiherr von Bach, FZM. v. Heß und Graf Grünne. Die hohen Gäste fuhren vom dekorirten Bahnhofe durch die festlich geschmückte und glänzend beleuchtete Stadt zum Statthalterei-Gebäude, wo sie ihre Wohnung nahmen. Se. Majestät der Kaiser empfing noch am Abend die hier zahlreich versammelten Vertreter der hohen Geistlichkeit, des Adels und des Beamtenstandes. Heute ist Hoftafel, zu welcher viele Einladungen ergangen sind; Abends findet im Theater eine Festvorstellung statt. (Presse.)

Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben bei ihrem Scheiden von Meran noch vielfache großherzige Akte der Wohlthätigkeit geübt. Der Armenfonds in Meran wurde beschenkt mit 200 Thalern, die Kuranstalt mit 100 Thalern, die Industrieschule mit 20 Stück Dukaten, das Krankenhaus mit 20 Stück Dukaten 2c. 2c. (T. B.)

Frankreich.

[Eine seltsame Sammlung.] Ein gewisser Latturade hat alle politischen Croquis, Porträts, Karrikaturen und Zeichnungen gesammelt, welche in der Zeit 1789—1848 in Paris erschienen sind. Diese seltsame Sammlung wird in diesem Augenblicke in dem Hôtel des commissaires priseurs im Aufstrich verkauft. Heute hat der Verkauf der ersten Serie stattgefunden. Sie geht bis zum Konsulate. Die Porträts Ludwigs XVI. sind sehr zahlreich, eben so die der Königin Marie Antoinette, und man kann auf diesen Porträts dem Gange der Ereignisse folgen; man sieht den König auf seinem Throne bei der Eröffnung der Generalstaaten, er ist bedeckt mit dem dreieckigen Hute mit Federn; neben diesem Gemälde drei andere, welche den unglücklichen Monarchen mit der Jakobinermütze darstellen. Wir nähern uns dem 21. Januar, denn wir sehen Ludwig XVI. in einem kleinen Rahmen, traurig und niedergedrückt durch den Schmerz. Unter dem Bilde stehen die Worte: „Louis le faux.“ Neben ihm sieht man den treuen Clery (seinen Kammerdiener). Von Ludwig dem Siebenzehnten giebt es nur ein Bild, der Knabe trägt einen dreieckigen Hut und hat die Hand an einen Degengriff gelegt. Darunter steht: Domine, refugium meum et fortitudo mea. — Neben dem Bilde Guillotin's liest man die Worte: civi optimo, eine Menge von Guillotinen umgeben ihn. Eine Karrikatur, die offenbar nach dem 9. Thermidor gemacht wurde, zeigt Robespierre am Fuße einer Leichen-Pyramide mit den Worten: „tombeau de la France“; im Vordergrunde sieht man mehrere Guillotinen „en repos“, nur eine ist thätig, Robespierre guillotinirt den Henker, weil er keine andern Köpfe mehr abzuschlagen hat.

Großbritannien.

London, 22. November. Der Parlamentsreform-Verein regt jetzt im ganzen Lande Meetings an, um das Unterhaus mit einer gehörigen Anzahl Reformpetitionen bestürmen zu können. In Manchester, Birmingham und anderen Fabrikstädten sind die Meetings jetzt an der Tagesordnung. Auf die Mittheilung, daß ein Meeting in Heaton Norris (einem Wahlbezirk von Stockport) energische Resolutionen zu Gunsten der Bright'schen Reformplane gefaßt hatte, erwiderte Bright in einem charakteristischen Schreiben: „Ich hoffe, Ihre große Stadt wird etwas für die Sache der Reform thun. Wenn Sie nichts verlangen, werden Sie nichts bekommen. Wenn die Reformfreunde im ganzen Lande nicht jetzt sich regen und auf einer soliden Verbesserung bestehen, so werde ich denken, daß ich zu früh gesprochen habe, oder daß meine Landsleute ihre alte Liebe zur Freiheit, oder ihre Hoffnung, die Freiheit zu erringen, verloren haben. Jede Stadt im Königreich, und jedes Kirchspiel, wo der Mann frei sprechen darf, sollte jetzt seinen Mund aufthun. Wenn sie sprechen, wird ihre Stimme gehört werden. In Eile. Ihr J. Bright.“

Vorgestern wurde der Geburtstag der Prinzessin von Leiningen, und gestern der 18. Geburtstag der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen von der königlichen Familie in Windsor gefeiert. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres waren wenige Stunden im Schlosse auf Besuch. Nächsten Donnerstag, spätestens Sonnabend, beabsichtigt die Königin mit dem Prinz-Gemahl und allen ihren Kindern auf etwa 14 Tage nach Osborne zu gehen, um vor Weihnachten nach Windsor zurückzukehren, wo übrigens vor Neujahr schwerlich mehr fremde Gäste empfangen werden dürften. Es soll jetzt beschlossen sein, Malborough-House, das gegenwärtig als Bilder-Gallerie dient, zur Residenz des Prinzen von Wales einzurichten. — Lord Clarendon und Gemahlin sind seit vorgestern von ihrem Ausfluge nach Compiegne wieder zurückgekehrt.

Hier ist man neuerdings einer Bande von Gaunern, welche russische Banknoten fabrizirte, auf die Spur gekommen. Zwei derselben, ein Russe, Namens Kochanowsky, und ein Preuße, Namens Goldberg, sind zur Haft gebracht. — Ein vorgestern in Westminster stattgefundenes Meeting von Mäßigkeitsfreunden gelangte zu dem Beschlusse, eine Agitation einzuleiten, damit alle Kneipen an Sonnabenden schon um 10 Uhr Abends geschlossen würden. Bisher durften sie bis Mitternacht offen bleiben. Vor Allem wollen die Betreffenden in den Provinzen Meetings veranstalten, um dem Parlamente eine mit möglichst vielen Unterschriften versehene Petition vorlegen zu können. — Die Einweihung des zum Bischof von Britisch-Columbien ernannten hochw. George Hill wird schwerlich vor Weihnachten vor sich gehen. Es bestätigt sich übrigens, daß Miß Burdett Coutts zur Gründung dieses neuen Bisthums 15,000 Pfd. beisteuert. — Aus mehreren britischen Kolonien, namentlich aus Kanada, Neu-Braunschweig und Neu-Schottland, befinden sich gegenwärtig die namhaftesten Holzhändler hier, um Kontrakte mit der Regierung abzuschließen, und man denkt stark daran, künftig auch solche Bauhölzer, die bisher von Rußland und Preußen geliefert wurden, von den britischen Kolonien zu beziehen. In den Rechnungen der Admiralität belaufen sich die jährlich für Bauholz ausgegebenen Summen auf 1,000,000—1,200,000 Pfd.

Italien.

Sardinien. An der pariser Börse vom 22. November sprach man von einer kriegerischen Rede, welche der König von Sardinien gehalten haben soll. Auch circulirten noch verschiedene andere Gerüchte.

Dem „Bund“ wird von der italienischen Grenze vom 18. Novbr. geschrieben: „Die Nachricht, welche französische Blätter brachten, daß das Fürstenthum Monaco an Rußland verkauft werden solle, wird von Turin aus dementirt, jedoch in einer Weise, daß man nicht recht trauen kann. Namentlich will man behaupten, daß die zwei Häfen dieses Fürstenthums für Rußland keine Bedeutung hätten. Wenn sich der Zweifel nur darauf gründet, so ist er freilich nicht sehr gewichtig. — Von größerer Bedeutung ist die uns bestimmt gemachte Versicherung, daß am 15. oder 16. November die österreichische Regierung schriftliche Vorstellungen an das turiner Kabinet einreichte, worin sie sich über die Unzulässigkeit des Abtretens des Hafens von Villafranca ausspricht und zugleich sich tadelnd darüber vernehmen läßt, daß die sardinische Regierung den russischen Schiffen gestatte, in Spezzia zu überwintern. Es ist sehr zweifelhaft, ob das turiner Kabinet seine Entschließung ändert.“

Rußland.

□ **St. Petersburg**, 18. Novbr. Ein kaiserlicher Ukas hat ungewöhnlicher Weise dem Minister des Auswärtigen die Ernennungen, Anstellungen, Beförderungen und Versetzungen von Beamten bei Gesandtschaften und Konsulaten im Auslande, mit Ausnahme der Minister-Residenten, bis zur 5ten Rangklasse, in seinem eigenen Departement bis zur 7ten Rangklasse, die Beamten der Kanzlei des Ministerii, welche außer jeder Klassen-Eintheilung stehen, ausgenommen, angewiesen.

Am 14. d. M. hatten H. v. Montgelas, der neue baiersche und der neue britische Gesandte die Ehre, Sr. k. k. Majestät vorgestellt zu werden.

Schon am 11. d. M. ist die Schifffahrt auf der Wolga des starken Eisganges wegen unterbrochen worden.

Ueberall ist in Rußland Silbergeldmangel. China verschlingt das noch übrige Silber, indem es nicht mehr, wie früher, sich seinen Thee, der das unentbehrlichste Lebenserforderniß aller Russen ist, mit Pelzen, Leder und dergl. andern Dingen austauschen läßt, sondern nur das gesuchte Metall annimmt. Wie schon gesagt, Niemand im ganzen Kaiserreich kann ohne Thee leben, darum wandern alle silbernen Kleinodien, Löffel, Schaustücke, Gefäße 2c. als Bezahlung nach China, wo sie sofort eingeschmolzen und gemünzt werden.

Noch im vorigen Kriege gab es eine besondere Abtheilung des Kosakenheeres unter dem Namen Donau-Kosaken, die bei ihrer schwachen Bevölkerung nur wenige Regimenter ins Feld stellen konnten. Jetzt ist die Sonder-Verwaltung dieses Truppentheils aufgehoben und mit der der neurussischen Kosaken eng verschmolzen worden.

Die Befürchtungen in Kiachta, daß mit Eröffnung der Häfen Chinas für Rußland der sehr einträgliche Theehandel verloren gehen könnte, scheint auch die russische Regierung zu theilen. Man hofft jedoch, daß der Kaiser, zumal da die größeren Häuser Moskau's durch den Verfall jenes selbst für die Regierung sehr einträglichen Handels, (die jährliche Steuer für den eingeführten Thee beträgt 6 Mill. R. S.), bedeutend sinken würden, in nächster Zeit die geeignetsten Vorkehrungen treffen werde.

Asien.

London, 16. Novbr. Detaillirte Privat- und offizielle Depeschen, welche den Inhalt der neuesten Bombaypost bilden, werden uns heute mitgetheilt und geben einen ziemlich klaren Ueberblick der interessanten Vorkommnisse auf den Kriegsschauplätzen in Audh. Es kann füglich angenommen werden, daß zur Eröffnung des Winterfeldzugs in Audh die Rebellen die Initiative ergriffen. Ihre kombinirte Bewegung gegen

---

Ammoniak und unter Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgezeichnet rothe Farbstoffe (Orseille, Persio) und auch blaue Stoffe (Laccmus) liefern. Von selber findet die erstere Veränderung im lebenden Zustande statt, die ich im vorigen Jahre auf der Schneekoppe an der dort häufigen Cetraria cucullata und in diesem Jahre auf den Schwalbennestern am Schneeberge in der Grafschaft Glaz an Pertusaria communis beobachtet, früher auch schon von der ungemein verbreiteten Parmelia saxatilis bemerkt hatte, die alle stellenweise die schönste Orseillefarbe zeigten. In der That bereitet man auch zu Eisenach aus der dahin vom Rhöngebirge gebrachten Pertusaria Orseille oder Laccmus; die beiden anderen werden aber zu diesem Zwecke noch nicht benutzt, enthalten aber unstreitig, wie noch viele andere, die Granit- und Glimmerschieferfelsen unseres Riesengebirges auf Berg und Thal fast überall förmlich bedeckenden und mächtig an seiner Zersetzung, an der Bildung von Vertiefungen und Höhlen allerlei Art arbeitenden Flechten, ähnliche Stoffe, deren Darstellung einen neuen Zweig vaterländischer Industrie hervorrufen, und somit den ohnehin so armen und stets lohnendere Arbeit bedürfenden Bewohnern unseres Riesengebirges einträgliche Arbeit gewähren würde.“

6) Derselbe zeigte vor: a. einen auf einer Erle gewachsenen Schwamm, auf und in welchem sich Abdrücke von Eichenblättern, so wie Kiefernadeln und Grashalme beobachten ließen, welche scheinbar durchwachsen waren. Die Entstehung dieser Bildung ist noch nicht hinreichend aufgeklärt; b. den auf Harz von Fichtenrinde in Gebirgswäldern wachsenden Harzscheibenpilz, Peziza resinae.

F. Cohn, z. Z. Secretair der Section.

Schlesische Gesellschaft, Section für Obst- und Gartenbau.

Versammlung vom 17. November.

1) Es wird die neueste (5.) Lieferung von Arnoldi's Obstkabinet vorgezeigt. Die Treue und Schönheit der Darstellung an den aus Porzellan geformten Früchten findet volle Anerkennung.

2) Der Sekretär hält den angekündigten Vortrag: Was ist im vorigen Jahrhundert in Schlesien zur Förderung der Obstzucht geschehen? und beginnt mit der Erklärung, daß er, um auf Schlesien zu kommen, von Würtemberg ausgehen, um vom vorigen Jahrhundert zu reden, mit dem Neuesten aus der Gegenwart anfangen wolle. Er legt hierauf die so eben erschienenen Abbildungen würtembergischer Obstsorten von dem überaus thätigen, aber auch von seiner Regierung in geeignetster Weise unterstützten Garteninspektor Lucas in Hohenheim vor. Das Werk enthält auf 12 Tafeln 50 Abbildungen von Aepfeln und Birnen in Farbendruck, nebst genauen und ausführlichen Beschreibungen, und kostet 2 Thaler 12 Sgr. Wenn auch die im Allgemeinen schönen und treuen Darstellungen bei einzelnen Früchten etwas grelle Färbung zeigen, so wird diesem Uebelstande doch durch die Beschreibung soweit abgeholfen, daß Niemand über die Echtheit der Sorten in Zweifel sein kann. Es darf daher dies Werk mit Recht Allen empfohlen werden, welche wenigstens die besten und der Verbreitung werthesten Sorten kennen lernen wollen; denn eben diese Sorten findet man abgebildet und beschrieben. — Wichtiger aber sind für die Aufgabe des Vortragenden die in der Einleitung gegebenen statistischen Notizen über die Obstzucht im Würtembergischen, welche die den Obstbau eifrigst fördernde Regierung des Landes sorgfältig gesammelt. Würtemberg hat auf 354 Q.-Meilen bei circa 1⅘ Millionen Einwohnern fast 5 Millionen Kernobst- und über 3 Millionen Steinobstbäume, überhaupt 8 Millionen Obstbäume, auf jeden Einwohner mehr als 4, auf jede 100 Morgen landwirthschaftlich benutzter Fläche, Gärten, Aecker, Weiden, 209,5 Obstbäume. Der Ertrag einer Mittelernte giebt 7,717,561 Simri Kernobst und 1,360,253 Simri Steinobst (1 Simri = ½ Scheffel), nach dem 25jährigen Durchschnitt des hohenheimer Preises, das Simri zu 44 Kr., im Werthe von 6,657,063 Fl. Das Jahr 1847, das gesegnetste in neuerer Zeit, lieferte 21,547,487 Simri Obst. — Vergleichen wir Schlesien, so müßte diese Provinz bei gleichem Anbau auf ihren 741 Q.-Meilen über 16 Millionen Obstbäume haben und könnte sie haben, da die Verhältnisse des Bodens und Klima's für die Obstkultur nicht ungünstiger sind. Wie sich die Wirklichkeit zur Möglichkeit stellt, auf diese Frage könnte eine bestimmte Antwort nur dann gegeben werden, wenn die nöthigen Notizen offiziell gesammelt und bekannt gemacht würden. Der Privatmann ist niemals im Stande, sich dergleichen vollständig zu verschaffen. Nach eigenen Anschauungen von Schlesien und Würtemberg glaubt der Berichterstatter den Bestand an edeln Obstbäumen nicht über ein Fünftheil jener Summe, etwa auf 3 Millionen, annehmen zu dürfen. Es würden aber jene 16 Millionen Obstbäume vorhanden sein, wenn für die Obstkultur bei uns in diesem Jahrhundert dasselbe gethan wäre, was im vorigen gethan ist. Dies zu beweisen, ist die Aufgabe dieses Vortrags, dessen Inhalt theils aus den schlesischen Provinzialblättern, theils aus dem „Teutschen Obstgärtner“ von Sickler, Weimar 1794—1804, 22 Bände, geschöpft ist. Was vor der preußischen Zeit in Schlesien für die Obstkultur geschehen ist, beschränkt sich auf die Gärten der Klöster und einiger Dominien, deren Besitzer von ihren Reisen nach Frankreich edele Obstsorten mitbrachten. Nur sporadisch hatte sich von solchen Punkten die Obstzucht etwas weiter verbreitet, wie im Grünbergischen, Trebnitzschen, zum Theil auch im Neissischen. Besonders haben die Benediktiner nach dieser Seite hin gewirkt; auch in einigen adeligen Familien läßt sich die Liebe zum Obstbau weit hinauf verfolgen. Friedrich der Große erkannte mit dem ihm eigenen, alle Verhältnisse durchdringenden und richtig beurtheilenden Scharfblick bald die Mängel und Bedürfnisse der neuerworbenen Provinz, sein königlicher Sinn suchte ihnen abzuhelfen. Unter dem 28. Februar 1756 erließ er eine Verordnung, in welcher den Schlesiern der Obstbau anbefohlen wurde. Aber die nächsten 7 Kriegsjahre verstatteten dem Könige nicht, den Gegenstand weiter zu verfolgen, aus den Augen verlor er ihn nicht; denn schon unter dem 23. Januar 1764 erschien eine neue ähnliche Verordnung. Sie hatte wenigstens den Erfolg, daß einzelne Gutsbesitzer Obstbäume anpflanzten, die meist aus Franken kamen. Namentlich fanden sich zwei Händler aus Suntelbach, Amts Neukirchen, jährlich zweimal mit ihrer Waare ein und verkauften dieselbe zu sehr geringem Preise, 5 bis 2 Kreuzer den Stamm. 1765 brachten sie 3000 Stück Obstbäume mit, von denen der Minister Graf Schlabrendorf 408 für 13 Thlr. 18 Sgr. kaufte und auf sein Gut Siegersdorf, Kreis Freistadt, schickte. Doch genügte, was geschah, dem Monarchen nicht. Als er 1771 Schlesien besuchte, sprach er hierüber mit dem Minister Grafen Hoym, der die Schuld auf das Ungeschick der Schlesier geschoben zu haben scheint. Inzwischen wurde ein Reglement ausgearbeitet, aber wegen der herrschenden Theuerung nicht publicirt. Dagegen erschien unter dem 23. Februar 1772 eine königliche Ordre, „daß auf den Obstbau, den die Schlesier nicht verstehen, ernstlicher Bedacht genommrn werden soll. Er dürfte meiner Meinung nach hierunter am ersten und besten zu reüssiren sein, wenn man dazu aus der Pfalz, wo vor allen anderen Ländern die Obstbaumzucht und der Obstbau gut betrieben und genutzt wird, Leute kommen ließe uud in jedem Kreise ein Paar als Häusler (es sind im Schlesischen 48 Kreise) mit Bewilligung eines kleinen Hauses und etwas geräumigen Gartenplatzes, ansetzen ließe.“ Sofort traf man Anstalten, Pfälzer nach Schlesien zu ziehen; allein der Kurfürst verbot die Auswanderung bei Zuchthausstrafe. Man wandte sich nun nach Schwaben und Franken, ebenfalls vergeblich. Eine neue Verordnung vom 2. März 1774 veranlaßte einen neuen Versuch, der auch Erfolg versprach. Doch die in Schwaben angeworbenen Kolonisten kamen nicht nach Schlesien, sie gingen wahrscheinlich nach Amerika. Der baierische Erbfolgekrieg und andere Hindernisse zwangen einstweilen von dem Vorhaben abzustehen, bis der ebenso durch Einsicht wie durch Eifer und Ausdauer hervorragende Landjägermeister Graf Wedell die Sache in die Hand nahm und sie rasch förderte. Er benutzte einerseits seine Bekanntschaft mit dem um die Obstbaumzucht verdienten Pastor Henne, andererseits seinen Einfluß auf den Grafen Hoym, und wußte mehrere Forstbeamte, wie die Plantagen-Inspektoren Mehlhorn, Gädicke, Braun, den Oberjäger Stein u. A., in das Interesse zu ziehen. Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß die Obstzucht da, wo sie noch auf so niedriger Stufe steht, nur gefördert werden kann, wenn die Regierung selbst Hand anlegt, und öffentliche Baumschulen eingerichtet werden, veranlaßte er die Anlage von vier großen Baumschulen, zunächst für den oberen Theil der Provinz, denen später andere in anderen Gegenden folgen sollten. Zuerst, im Herbst 1787, wurden in Scheidelwitz 3 Morgen 156 □-Ruthen 3 Fuß tief rajolt und zur Baumschule eingerichtet (die Wildlinge nahm man aus den Forsten); bald wurden ähnliche Anlagen in Sackerau, Kupp und Proskau gemacht und 1792 der scheidelwitzer Baumschule, in der man auch amerikanische Holzarten cultivirte, 4 Morgen 23 □-Ruthen zugelegt. Für die Bewirthschaftung dieser Baumschulen wurde unter dem 15. Mai 1788 eine besondere Instruktion erlassen, die von so großer Sachkenntniß zeugt, daß sie noch heute gelten könnte. In derselben werden für den Landmann 8 Sorten Birnen, ebenso viel Aepfel — die noch heute in Schlesien am meisten verbreiteten Sorten — für die Vornehmen 20 Sorten Birnen und 20 Sorten Aepfel; außerdem 28 Sorten Kirschen (zehn besonders hervorgehoben) und 2 Sorten Pflaumen namhaft gemacht, deren Verbreitung man zunächst beabsichtigte. Bald gesellte man diesen noch 15 Apfel-, 15 Birn-, 15 Kirsch-, 20 Pflaumen-, 5 Aprikosen-, 12 Pfirsich-, 30 Wein-, 50 Stachelbeer- und 10 Erdbeersorten zu und ließ 1793 durch den Plantagen-Inspektor Mehlhorn eine Anweisung zur Obstbaumzucht abfassen, die auf Kosten der Regierung deutsch und polnisch gedruckt und unentgeltlich auf dem Lande vertheilt wurde. Da aber eine schriftliche Anweisung nicht genügt, so war schon früher verfügt worden, „daß aus dem Mittel der Unterthanen junge Leute, welche Kopf und Neigung zeigen, zu diesen Plantagen geschickt werden sollen, um die Behandlungsart zu sehen und besonders auch das Pfropfen und Oculiren zu erlernen.“ Obwohl nun ungewöhnlich strenge Winter, besonders der von 1788/89, großen Schaden anrichteten, so konnten doch so zweckmäßige Maßregeln des Erfolges nicht ermangeln. Nach dem Vorgange der Regierung wurden auch Privat-Baumschulen angelegt, von Minister Hoym in Dyhernfurth, Landjägermeister Wedell in Bresa, Landrath Walter v. Kronegk in Kapatschütz, Geh. Ober-Finanzrath v. Bülow in Urskau, Graf Maltzan in Lissa, Oberjäger Stein in Peiskersdorf, Plantagen-Inspektoren Mehlhorn in Scheidelwitz, Gädicke in Ohlau, Braun in Linden; Gemeinde-Baumschulen wurden befohlen und unter die Aufsicht von Planteurs gestellt. In den Gemeinde-Baumschulen der Kreise Brieg und Ohlau wurden in wenigen Jahren 12,858 Stämme veredelt, überall Bäume gepflanzt. Die Regierung ermunterte und unterstützte, wo und wie sie konnte: den Schulkindern ließ sie für jedes 100 Obstkerne 4 Pf. zahlen, verordnete unter dem 30. Mai 1794, daß „denjenigen kleinen Leuten, welche als thätige und fleißige Wirthe bekannt, jedoch kein Vermögen besitzen und sich dieser Art von Industrie widmen wollen, die benöthigte junge Obstbäume aus den Amtsbaumschulen ohnentgeltlich verabfolgt werden sollen,“ und verkaufte zu einem sehr billigen Preise Aepfel- und Birnbäume, den Hochstamm zu 5 Sgr., Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche zu 7½ Sgr. Selbst die Forsten in den Oderauen wollte Wedell für den Obstbau benutzen, indem er die in denselben zahlreich vorhandenen wilden Obstbäume veredeln ließ. Auf seinem Gute Bresa machte er damit einen Anfang, der Erfolg versprach, ihn aber nicht in dem Maße gehabt hat, wie ähnliche gleichzeitige Unternehmungen an anderen Orten, z. B. in den königlichen Forstrevieren Lödderitz und Grünberg an der Elbe oberhalb Magdeburg. Ebenso müssen die Versuche desselben Mannes, die zahme Kastanie bei uns heimisch zu machen, als mißlungen angesehen werden, nicht weil der Baum überhaupt in Schlesien nicht wächst, sondern weil er in der Ebene, wo man ihn vorzugsweise pflanzte, bei uns in strengen Wintern erfriert. Auf der ganzen Nordseite unserer Berge würde Castanea vesca ebenso gut gedeihen, wie sie auf der Nordseite des Harzes, bei Blankenburg und Wernigerode, und in der Grafschaft Glaz bei Nesselgrund in sehr rauher Lage gut fortkommt. — Die Regierung erhielt sich auch stets in

die Hauptstadt und über die Grenzen des insurgirten Landes hinaus zwang die Engländer, ihre gefährdeten Verbindungslinien und die Hauptstadt zu schützen und sich dem vorrückenden Feinde entgegen zu werfen. Ein Rebellenkorps von 6000 Mann mit 15 Kanonen rückte gegen die Cawnporstraße vor, und General Eveleigh griff sie am 5ten Oktober bei Meeahgunj an und schlug sie mit dem Verluste von 200 Mann und 2 Kanonen. Ein großes Insurgentenkorps von 15,000 Mann, das in zwei Kolonnen getheilt war, rückte von zwei Seiten gegen Sundella vor. Das Hauptkorps, aus 12,000 Mann mit 12 Kanonen bestehend, zwang den britischen Kommandanten, sich mit seinen Truppen (1400 Mann Infanterie und 500 Reiter) zurückzuziehen, eine feste Stellung in einem Fort zu nehmen und die Kavallerie nach Maliabad in Sicherheit zu bringen. Eine starke Kolonne britischer Truppen verließ hierauf Lucknau und marschirte gegen die Rebellen. Ihre Vorhut, die aus 3000 Mann bestand, wurde bei Zhamoo geschlagen und verlor 3 Kanonen. Zwei Tage später wurde das Hauptkorps der Insurgenten aus Sundella gedrängt und verlor 1 Kanone und 100 Mann. Die offiziellen Berichte versichern, daß die Rebellen „zehn Meilen weit verfolgt und 1000 getödtet wurden." Der englische Verlust war, wie gewöhnlich, sehr unbedeutend: 2 Offiziere und 7 Mann verwundet; eingeborne Hilfstruppen: 4 todt und 45 verwundet. Supplementberichte aus Audh, bis zum 21. Oktober reichend, melden weitere Engagements von nicht geringer Wichtigkeit. Am 20. Oktober sandte General Grant von Sultanpore eine Truppenmacht nach Daodpoor gegen die Rebellen von Nusserabad. Sie wurden vollständig geschlagen, wie englische Berichte versichern, verloren 3 Kanonen, 3 Elephanten, sämmtliches Kriegsmaterial 2c. Am folgenden Tage wurde das Fort Burrah eingenommen. Diese Operation kostete den Engländern 40 Verwundete und einige Todte. Ein Kontingent eingeborner befreundeter Truppen griff die Stadt Bundooree an der Gogra an, und während der Verlust des Feindes auf 400 Todte angegeben wird, ergab sich „kein Verlust" auf englischer Seite. Ob die Stadt erobert wurde und wie groß der Verlust des Kagoorthella-Kontingents war, werden uns briefliche Nachrichten melden müssen. Außer General Grant, der gegen das Gros der Insurgenten engagirt war, und Brigadier Eveleigh, der sie bei Meeahgunj schlug, war der Brigadier Wheterall im Begriff, sein Korps, das im Allahabad-Distrikt formirt wurde, über den Ganges in das insurgirte Land zu führen*).

Der Kriegsschauplatz in Centralindien scheint im Moment der Vereinigungspunkt mehrerer Rebellenchefs zu sein, die ausnahmsweise nach einem militärischen Plane ihre Operationen leiten. Wir finden, außer Tantia Topee, den Banda-Nawab, das Gwalior-Kontingent, mit seinem berüchtigten Chef an der Spitze, Rao Sahib, Maun Singh und andere Rebellenführer in Thätigkeit, und es erscheint jetzt erklärlich, weshalb drei Generale, mit ansehnlicher Truppenmacht versehen, bisher nicht im Stande waren, Tantia Topee zu vernichten. Am 2. Oktober eroberte Tantia Topee die Stadt Enaghur, und eine zweite offizielle Depesche meldet im Gegensatz zur Foreign-Office-Depesche, daß Scindiah's Truppen mit den Rebellen fraternisirt hätten; eine allerdings sonderbare Nachricht, weil gestern angegeben wurde, daß die Rebellen 800 Mann bei der Einnahme des Platzes verloren. Eine Abtheilung von Tantia Topee's Truppen griff Thundegree an, das im Jhansi-Distrikt liegt, und soll von einem Theile der Truppen Scindiah's geschlagen worden sein. Dem widersprechen die Berichte aus Jhansi, wo man im hohen Grade über den Einbruch Tantia Topee's alarmirt ist. Sein Erscheinen an den Ufern der Betwa genügte, um die Grenzen von Sullutpore vollständig unsicher zu machen und den dortigen Regierungskommissar nöthigte, seinen Distrikt aufzugeben und nach Jhansi zu entfliehen. Aber während man in Jhansi alamirt über die Annäherung des Feindes war, manövrirten die britischen Generale mit Erfolg gegen die Rebellen. General Mitchell an der Spitze der Mhow-Feldmacht griff die Gwalior-Rebellen unter dem Nawab von Banda bei Mogrealia an, die 4—5000 Mann stark waren, und schlug sie vollständig, mit dem Verlust von 6 Kanonen und geringem Verlust auf englischer Seite. Am 12. Oktober vereinigte sich General Smith mit General Mitchell, und am 19. Oktober griffen sie Tantia Topee bei Saiswa im Süden von Chundaree an und schlugen ihn mit dem Verlust aller seiner Kanonen und 500 Todten. Der britische Bericht gesteht zu, daß der Feind tapfer gefochten und ihr eigener Verlust sehr gering sein soll. Die „Flüchtlinge" sollen sich nach Behut, auf das rechte Ufer der Behat, begeben haben. (D. A. Z.)

*) Ein offizielles Memorandum aus dem Hauptquartier Lord Clyde's wird veröffentlicht, welches die Operationen für den Feldzug in Audh angiebt. Derselbe hat bereits am 15. Oktober begonnen, und somit sind die obigen Berichte, vom 20. und 21. Oktober, als die Eröffnung des Feldzugs zu betrachten. Aus dem Plan geht hervor, daß neun größere und kleinere britische Armeekorps in Audh eindringen. Von Westen dringt ein Armeekorps, um Khan Bahadur-Khan anzugreifen und sich in Seetapore festzusetzen. Im Osten wird eine Brigade das Land zwischen Sultanpore und Fyzabad offen halten. Im Westen von Lucknau wird ein Korps das dick vom Feinde besäete Land zu reinigen haben 2c. Soweit die Dispositionen des Feindes bekannt sind, stehen seine Hauptkorps an folgenden Punkten: Nena Sahib und sein Bruder in Curda am Fuße des Himalaja mit 13,000 Mann und 20 Kanonen; Khan Bahadur-Khan mit 15,000 Mann und 30 Kanonen im Osten von Schazehanpore und längs den Ufern des Ganges zahlreiche Insurgentenchefs mit 15—20,000 Mann. In Boundee ist die Begum mit 7000 Mann, in Futtehpore stehen 16,000 Mann, gegenüber von Fyzabad 6000 Rebellen, in Parsidepore 3000 Mann Infanterie und 1200 Mann Kavallerie; in Amealee der Radscha Lall Madho-Singh mit 2000 Mann 2c. Alle Insurgentenkorps besitzen 20—30 Kanonen.

Dem Abzug des gefallenen Großmoguls von Delhi widmet die „Delhi-Gazette" eine umständliche Schilderung, aus der hier Einiges Platz finden möge. Der Zug, welchem zwei Schwadronen Lanciers voraustrabten, bestand aus einem Palankin-Wagen, worin sich der abgesetzte Monarch und seine beiden Söhne, Jewan Bukht und Shab Abbas (der Letztere ein Jüngling und Sohn eines Kebsweibes), befanden; der Wagen war von allen Seiten von Lanciers umgeben; dann aus einem geschlossenen Wagen, mit der Begum Zeehut Mahil, bei welcher Jewan Bukht's Weib, ihre Mutter und Schwester und ein Säugling waren. Der Mutter und Schwester von Jewan Bukht's Weib war die Wahl gelassen, mitzugehen oder in Delhi zu bleiben; sie hatten ersteres vorgezogen. Der dritte Wagen enthielt die Taj Mahil Begum, die auch eine von des Exkönigs ehelichen Frauen war, mit ihren Dienerinnen. Zunächst folgten fünf Magazinkarren, mit Leinwand überdacht und von Ochsen gezogen; in diesen fuhr, zu je vier Personen in jedem, das männliche und weibliche Gefolge. Eine Abtheilung Lanciers umgab auch jedes dieser Fuhrwerke. Die Musikbande des 2. Füs.-Regts. geleitete mit klingendem Spiel die Lanciers bis vor die Stadt hinaus. Im Lager bewohnt der Hauptgefangene mit seinen zwei Söhnen ein Bergzelt. Ein Soldatenzelt mit einer Kunnaut-Umfriedung ist für die Frauen der Zenana bestimmt. Die Gefangenen werden im Lager von abgestiegenen, mit Schwert und Pistole bewaffneten Lanciers sorgfältig bewacht, während Pikets des Polizeibataillons das Lager umgeben, und die Pferde der wachehaltenden Lanciers werden gesattelt in einem Trupp beisammen gehalten. Allen Berichten zufolge sind die Gefangenen heiter, und die Weiber hört man hinter der Zeltwand lachen und schwatzen, als ob ihnen der Abschied von Delhi nicht sehr zu Herzen ginge.

Amerika.

New-York, 1. November. Der angesehenste Führer der republikanischen Partei ist Senator Seward aus unserm Staate, ein schlauer, berechnender und kühner Politiker, welcher dem sklavenhaltenden Süden einen Kampf auf Tod und Leben geschworen hat. Er selber denkt schwerlich daran, den Präsidentenstuhl zu besteigen, wohl aber trachtet er danach, in der Bundesregierung eine hervorragende Stellung einzunehmen, und diese ist ihm auch sicher, falls bei der nächsten Wahl die Republikaner siegen. Gelänge es den Republikanern, den nächsten Präsidenten zu wählen und eine Bundesregierung im Sinne und nach den Absichten Seward's einzusetzen, dann wäre eine Trennung der großen Union unvermeidlich. Denn so viel begreift jeder Mensch mit fünf Sinnen, daß der Süden die Sklaverei nicht aufgeben kann oder wird, ohne sich ökonomisch völlig zu Grunde zu richten, und wer die Southerners kennt, weiß auch, daß gerade sie, diese leidenschaftlichen warmen Menschen, die letzten sind, welche sich etwas abzwingen lassen. Schon seit Jahren ist unter ihnen eine einflußreiche Partei, jene der Seceders, thätig, welche von der Ansicht ausgeht, daß die Antisklavereileute doch nun und nimmermehr Ruhe halten werden, und daß es darum am besten sei, möglichst bald aus der Union auszuscheiden. Daß mit der nächsten Präsidentschaftswahl 1860 die gefährlichste Krisis hereinbricht, welche die Union jemals zu bestehen hatte, ist nicht mehr zu verkennen. Sehr schlimm bleibt es, daß unter der Jugend, auch der wohlhabenden Klassen, eine große Verwilderung einreißt, von welcher der gräßliche Mord des neunzehnjährigen Gouldy wieder ein Beispiel liefert. Dieser „Bhoy" führte ein ausschweifendes Leben und hörte nicht auf die Vorstellungen seiner Eltern. Neulich Nachts kam er spät nach Hause, und als der Vater ihm Vorwürfe machte, schlug er diesen, seine Mutter, zwei jüngere Brüder und zwei Mägde mit einem Beile beinahe todt und schoß sich dann selber eine Kugel durch den Kopf. Unsere Blätter nehmen davon Anlaß, über die allgemeine Demoralisation zu klagen, und hervorzuheben, daß die Zahl der Verbrechen gegen Personen und Eigenthum in entsetzlicher Weise sich steigere und doch nichts geschehe, um dem Unheil zu steuern. (L. Z.)

Provinzial-Zeitung.

⚲ **Breslau,** 25. Novbr. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Justizrath Hübner. Aus den wöchentlichen Berichten über den Stand der gegenwärtigen städtischen Baulichkeiten ist ersichtlich, daß die hierbei verwendeten Arbeitskräfte bedeutend reducirt worden sind. — Es wird beschlossen, dem Vorstand der vaterländischen Gesellschaft für Uebersendung von 3 Exemplaren des letzten Jahresberichts zu danken. — Hierauf kam ein seit mehreren Jahren wiederholtes Gesuch des Domkapitels, die Domstraße neu pflastern zu lassen, und zwar mit behauenen Steinen, zum Vortrage. Da ein gleiches Gesuch auch an den Magistrat gelangt ist, wird beschlossen, die Ansichten der Verwaltungsbehörde zuvor kennen zu lernen, ehe zur Berathung und Beschlußnahme über dieses Gesuch geschritten würde. — Herr Direktor Prof. Dr. Wissowa, zeigt seinen Austritt aus dem Stadtverordneten-Collegium an. In Bezug auf die neulich stattgefundenen Wahlen der Wahlmänner war ein Antrag gestellt worden: den Magistrat zu ersuchen, die Bekanntmachung der Wahllokale 2c. zeitiger erfolgen zu lassen als es diesmal geschehen ist. Der Antrag wird zum Beschluß erhoben. Hieran knüpfte sich ein anderer Antrag: den Magistrat zu ersuchen, sich einverstanden zu erklären, daß die Einladung der Wähler zu den Stadtverordneten-Wahlen nicht durch die Zeitungen und öffentlichen Anschläge (oder nicht wenigstens durch diese allein), sondern auch durch persönliche Einladungen, vermittelst Ueberschickung von gedruckten Wahlzetteln, erfolge. Auch dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. — Eine zweite wichtige Vorlage war die Rückantwort der königlichen Regierung in Bezug auf die beabsichtigte Errichtung einer städtischen Hypothekenbank. Dieselbe geht dahin: daß sie das vorgelegte Statut zur Errichtung einer Hypothekenbank (ganz abgesehen von anderen Mängeln) deshalb nicht bestätigen könne, weil das Bedürfniß nicht nachgewiesen sei. Der Magistrat will nun die Sache auf sich beruhen lassen, die Versammlung beschließt aber, den Magistrat zu ersuchen, die Materialien für die Beweisführung der Bedürfnißfrage zu sammeln. — Hierauf wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

= **Breslau,** 24. Nov. Der hiesige Kaufmann und Kirchenvorsteher Hr. August Teichgraeber hat unlängst der Kirche ad St. Dorotheam hierselbst, insbesondere zum Zweck des beabsichtigten Neubaues der Orgel, den bedeutenden Betrag von 500 Thlr. in schlesischen Rentenbriefen als Geschenk zugewendet und dadurch den für den erwähnten Orgelbau vorhandenen noch schwachen Kapitalstock in anerkennungswerther Weise verstärkt. Die reiche Spende verdient aber um so mehr der öffentlichen Erwähnung, als der geehrte Geschenkgeber sich schon früher wiederholt als ein wohlwollender Gönner der genannten Kirche gezeigt hat.

✱ Am künftigen Sonntage wird im Musiksaale der Universität Herr Dr. Oginski seinen Vortrag über Schiller als ein Bild des deutschen Geistes schließen.

---

genauer Kenntniß, indem sie die schon 1770 begonnene Sammlung statistischer Notizen sorgfältig fortsetzte. Diesen Notizen entnehmen wir Folgendes: 1770 fanden sich in den 48 Kreisen der Provinz 1,410,062 veredelte Obstbäume, die meisten im breslauer Kammer-Departement, nämlich 698,379, im Kreise Lublinitz gar keiner, Kosel 675. Zwei Dritttheile dieser Bäume waren bis 1797 eingegangen, theils vor Alter, besonders aber durch die strengen Winter 1784 85, 1785/86, namentlich 1788/89. Der Frost hatte, wie es immer geschieht, vorzugsweise in den Ebenen und auf lockerem Boden seine Verwüstungen angerichtet, so daß in den Kreisen Liegnitz, Lüben, Militsch, Sprottau trotz des Nachpflanzens in dem erwähnten Zeitraum eine bedeutende Verminderung des Bestandes eintrat. Das Gebirge und seine nächste Umgebung hatte nicht gelitten und erfreute sich nach den strengen Wintern reicher Obsternten. Wenn nun der Bestand des Jahres 1797 3,210,167 Obstbäume betrug, so ergiebt sich, daß in 27 Jahren etwa 3 Millionen Obstbäume gepflanzt wurden, die zum größesten Theil auf die letzten 7 Jahre kommen. Die 4 königlichen Baumschulen hatten in den 7 ersten Jahren ihres Bestehens, von 1788 bis 1795, 25,671 Edelstämme gezogen und davon bis zum Herbste 1795 18,372 theils verkauft, theils unentgeltlich abgegeben. Hieraus erhellt, daß die Gemeinde- und Privatbaumschulen dem Beispiele der Regierung rüstig gefolgt sind. So weist der Katalog der Baumschule in Linden von 1798 59 Apfel-, 70 Birn-, 40 Kirsch-, 26 Pflaumen- und 18 Pfirsichsorten, die besten damals bekannten, nach. — Die angeführten Thatsachen beweisen die Wahrheit der oben aufgestellten Behauptung, daß Schlesien in Betreff der Obstcultur mit Württemberg sich würde vergleichen können, wenn diesem wichtigen Zweige der Landescultur von oben her dieselbe Aufmerksamkeit und Fürsorge fortdauernd geschenkt worden wäre, die er während des vorigen Jahrhunderts, namentlich gegen Ende desselben erfahren hat. (Die Gründe, warum dies längere Zeit hindurch nicht hat geschehen können, sind bekannt.) Es reicht nicht aus, einen Anfang zu machen, und wäre er auch so großartig wie der bei uns gemachte, um nachher die Sache sich selbst zu überlassen. In Württemberg, wo der Obstbau über ein Jahrhundert blüht und die Haupterwerbsquelle für Tausende ist, nimmt er noch immer die helfende und fördernde Hand der Regierung in Anspruch. Die Thätigkeit einzelner Privatpersonen kann nur in engeren Kreisen vorübergehende Erfolge hervorrufen, und selbst die Mittel der Schlesischen Gesellschaft genügen für ein so großes Werk bei weitem nicht.

Dr. K. Fickert.

[Mr. Albert Smith], der bekannte londoner Bilderzeichner und Humorist, hat auf seiner Kunstreise nach Hongkong die Herzen der Chinesen gewonnen. Die dortige „Daily Preß" erzählt: „Als die chinesische Bevölkerung erfuhr, daß der Ertrag seiner Vorlesung zur Vertheilung unter die Armen bestimmt war, ließ sie durch Mr. Rozario vom Ministerium des Innern um die Erlaubniß bitten, ihn am 28. September, wo er mit der „Norna" nach China abreisen wollte, nach dem Einschiffungsplatz zu tragen. Um 1 Uhr Mittags bildete sich eine sehr malerische chinesische Prozession mit Fahnen, gestickten Tüchern, Laternen und Musik vor dem Klubhause, wo Mr. Smith wohnte, da es in Hongkong noch keine Hotels giebt, und derselbe wurde auf einem kunstreich geschnitzten und vergoldeten Hochzeitspalankin von vier Chinesen unter Kanonendonner und Raketenfeuer, Musik und Volkszurufen bis nach dem Werft der Peninsular and Oriental Company getragen. Es war eine förmliche Ovation. So viel wir uns erinnern können, ist noch keinem Engländer hier von den Chinesen eine ähnliche Huldigung dargebracht worden." — Der Festzug wird sicherlich unter den Bildern figuriren, welche Mr. Smith über die Erlebnisse seiner chinesischen Reise malen, und mit drolligem Gerede erklären wird.

[Alterthum.] Seit langer Zeit schon haben die Gelehrten festgestellt, daß sich das Nil-Delta in einem Jahrhundert um 5 Zoll erhöht. Genauere Untersuchungen haben indeß dargethan, daß die Erhöhung in einem Jahrhundert nur $3\frac{1}{2}$ Zoll beträgt. Namentlich hat man das nach der Lage der Bildsäule des Rhamses berechnet, die man im Boden dort fand. Der Vicekönig läßt nun jetzt durch einen Amerikaner Nachgrabungen dort anstellen. Es sind bereits 95 Schachte in den Boden getrieben worden. Dieser Boden besteht überall und in seiner ganzen Tiefe aus Wüstensand und Flußschlamm, genau wie die jetzige Oberfläche. Darin hat man bis jetzt keine Ueberreste von nicht mehr vorhandenen organischen Wesen, wohl aber Knochen von Hausthieren u. s. w. gefunden, auch ist man noch nicht auf Felsen gekommen, obgleich manche der Schachte 60 Fuß tief sind. Die Bildsäule des Rhamses rührt nach Lepsius aus der Zeit zwischen 1394 und 1428 vor Christi Geburt her; sie lag aber nur 12 Fuß unter der Bodenfläche, während der Bohrer aus einer Tiefe von 27 Fuß Stücke von Töpferwaaren heraufbrachte. Nach der berechneten Annahme also, daß das Delta $3\frac{1}{2}$ Zoll in 100 Jahren sich erhöht, muß jenes Töpfergeschirr von civilisirten Menschen 11,646 Jahre vor Christi Geburt gefertigt worden sein.

[Holland] hat einen seiner größten, seiner bedeutendsten Künstler verloren; der berühmte Landschaftsmaler Koekoek, welcher lange Zeit in Cleve lebte und hier einen Kreis Schüler um sich versammelt hat, ist gestorben. Das feinste Gefühl für Naturwahrheit, ein seltener Farbensinn und eine Eleganz des Farbenvortrags, Zartheit der Ausführung, besonders seiner reizenden Waldbilder, wie man sie nur bei wenigen Künstlern der Gegenwart findet, waren das Charakteristische seiner außerordentlich gesuchten und theuer bezahlten Werke. Koekoek ist auch als Schriftsteller aufgetreten; wir besitzen unter Anderm von ihm eine Beschreibung unserer Ahr, die er früher oft besuchte, originell in der Anlage und in der Darstellung. Ohne Widerrede war Koekoek einer der größten Landschafter unseres Jahrhunderts und konnte noch Ausgezeichnetes leisten, da er die Fünfzig nicht weit überschritten hatte.

[Theater.] Wir werden in Deutschland nun auch eine englische Theatergesellschaft zu sehen bekommen. Zuerst in Köln. Herr Direktor L'Arronge hat nämlich mit der Truppe von Sadlers-Wells in London ein Abkommen getroffen, nach welchem dieselbe im Dezember dort auftreten soll. Auch für Hamburg und Hannover ist dieselbe bereits engagirt. Der Leiter dieser Truppe ist aber Herr Samuel Phelps, welcher augenblicklich als der bedeutendste Darsteller Shakespeare'scher Charakterrollen genannt wird. Sein größter Rivale auf gleichem Felde ist augenblicklich Charles Kean, der Sohn des großen Edmund Kean, der indessen seinen Vater bei weitem nicht erreicht. Ueber die Leistungen dieser beiden Künstler ist die Meinung in England getheilt. Phelps scheint indessen den bessern Theil für sich zu haben, und die Truppe von Sadlers-Wells gilt für die beste für die Darstellung von Shakespeare's Dramen. Es wird sehr interessant sein, zu vergleichen, wie der große Brite in seiner Heimath und wie er diesseits des Kanals aufgefaßt wird.

— Verdi hat wieder eine neue Oper unter dem Titel „Ein Maskenball" geschrieben, welche in Rom zuerst aufgeführt werden soll.

[Weinverfälschungen.] Die russischen Blätter haben schon mancherlei wenig erfreuliche Enthüllungen darüber gebracht, was für Wandlungen der Branntwein in den Händen der Einzelnverkäufer durchzumachen hat. Jetzt kommt auch der Wein an die Reihe. Es wird in Rußland verhältnißmäßig viel Wein verbraucht. Während nun die Reichen guten Wein für 3, 4, 5 Rubel die Flasche trinken, wenden sich die weniger Wohlhabenden zu den Kellern, wo „Medoc", „Xeres", „Madeira" und „Portwein" u. s. w. für 30 bis 50 Kopeken (10 bis 17 Sgr.) die Flasche verkauft werden. Ein moskauer Blatt sagt darüber: „Was diese Leute für diesen Preis trinken, das ist das Räthsel. Die Fabrikation ausländischer Weine ist unzweifelhaft; aber woraus diese Getränke fabrizirt werden, das ist für das Publikum ein Geheimniß. Das Unglück wäre noch mäßig, wenn nur unschädliche Stoffe dabei angewandt würden; allein da man mit Wasser den Wein nicht fälschen kann, so braucht man schädliche Ingredienzien dazu Die Aufdeckung dieser Mißbräuche und die Verfolgung derselben auf dem Wege der Oeffentlichkeit wäre eine Wohlthat für das Publikum, und es wäre sehr zu wünschen, daß erfahrene und kundige Männer diese Aufgabe übernehmen." (Wir haben neulich die erschreckenden Ergebnisse einer Analyse mitgetheilt, die ein amerikanischer Arzt mit eingeführten europäischen „Weinsorten" angestellt. Derartige Kunststücke der „Civilisation" werden auch in Rußland nicht fehlen; sie pflegen sich noch eher einzubürgern, als alle wirklichen Vortheile der Kultur).

[Erdbeben.] Aus Lissabon vom 11. Nov. meldet man dem „Moniteur" Näheres über das letzte Erdbeben, daß im Südwesten der pyrenäischen Halbinsel am 11. Nov. um 7 Uhr 20 Minuten verspürt wurde und in Lissabon 6 Sekunden bei horizontaler Bewegung von Norden nach Süden dauerte. In der polytechnischen Schule stürzte eine Mauer ein, auch ein Glockenthurm fiel um; im Theater Donna Maria II. stürzten die Säulen, und fast alle Kirchen wurden mehr oder weniger beschädigt. Seit 1807 kam in Lissabon kein so heftiges Erdbeben vor. Tags vorher sank das Barometer sehr tief.

[Für Theater.] Ein Mechaniker soll eine sehr einfache Vorrichtung erfunden haben, mittelst welcher die Theaterzettel gleich einer Uhr in jedem Theater für Jedermann sichtbar angebracht werden können. Die Vorrichtung besteht aus geschliffenen Buchstaben von Glas, welche beleuchtet werden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 553 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. November 1858.

§ **Breslau,** 25. November. [Fünfunddreißigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.] Der so eben im Druck erschienene und zur Ausgabe gelangende 35ste Jahresbericht enthält auf 347 Quartseiten die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1857, so wie den Etat der Einnahmen und Ausgaben für die Jahre 1858 und 1859. Da unsere Leser über die wissenschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft durch regelmäßige Referate in Kenntniß erhalten werden, so genügt es hier aus dem neuesten Rechenschaftsberichte die wesentlichsten historischen und statistischen Momente hervorzuheben.

Im Laufe des Jahres sind der Gesellschaft 16 wirkliche, und zwar sämmtlich einheimische Mitglieder beigetreten. Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden ernannt die Herren: Geh. und Oberbergrath Krug von Nidda zu Berlin, Seminar-Oberlehrer Prange zu Bunzlau, prakt. Arzt Dr. Lieven, Dr. Klinsmann und Oberlehrer Menge zu Danzig, die Mitglieder de l'institut français Dr. med. Rayer, Dr. Chirurgien des Hôspitaux Broka, Dr. Verneuil, Dr. Giraldes, Dr. med. Otterburg, Mitglied der Societé medico-practique und Ritter der Ehrenlegion in Paris, Dr. med. Meding, Präsident der Gesellschaft deutscher Aerzte in Paris und Dr. Tulasne, Membre de l'Institut in Paris, endlich die Herren Med.-Rath Dr. Eulenburg zu Koblenz, Med.-Rath Dr. Bley in Anhalt-Bernburg, Ober-Direktor des norddeutschen Apotheker-Vereins, und die Vice-Direktoren Apotheker Dr. Hertzog in Braunschweig, Prof. Dr. Waltz in Heidelberg und Dr. Aschof zu Bielefeld.

Die besondere Kuratel über die Bibliotheken hat auf Ersuchen des Präsidiums Herr Prof. Dr. Roepell übernommen; die Kustodie über das Henschelsche Herbarium aber ist dem Herrn Schul-Kollegen Dr. Milde übertragen worden.

Nach dem Kassenabschluß für das Jahr 1857 betrug die Summe der Einnahme incl. Bestandes vom Vorjahre 4700 in Effekten und 3383 Thlr. 5 Pf. baar, die Summe der Ausgaben 2566 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. nebst 155 Thlr. 7 Sgr. für zwei Stück Eisenbahn-Prioritäten à 77⅙ % und 250 Thlr. Darlehn an die Sparkasse der Sektion für Obst- und Gartenbau. Es verblieb demnach als Bestand 4700 Thlr. in Effekten und 411 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. baar. Der Etat für 1858/59 ist auf 2460 Thlr. an laufenden Einnahmen resp. Ausgaben festgesetzt.

Der im Königreich Sachsen verstorbene Frhr. Max v. Speck-Sternburg auf Lütschena bei Leipzig hat dem Präsidium 150 Thlr. zu dem Zwecke legirt, diese Summe als Preis für die Lösung einer in 1 bis 2 Jahren zu bearbeitenden landwirthschaftlichen Aufgabe auszusetzen. Das Legat ist erhoben und zur Preisaufgabe von dem Präsidium gestellt worden: „die zweckmäßigste Ernährungsweise des Rindviehs vom wissenschaftlichen wie vom praktischen Standpunkte." Ferner hat das Präsidium einen oberschles. Fund altrömischer Münzen angekauft, über dessen kulturhistorische Bedeutung für unsere Provinz von Herrn Prof. Dr. Roepell nähere Untersuchung und Mittheilung verheißen worden ist.

Breslau, 25. Novbr. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 76/77 aus verschlossener Kammer 1 Gebett Betten, bestehend in Ober- und Unterbett und 2 Kopfkissen; Ohlauerstr. Nr. 14 aus unverschlossenem Zimmer 1 goldener (14karatiger) glatter Siegelring mit dunkelgrünem Steine, gez. J. F.; einem Rothgerbermeister von auswärts während seiner Anwesenheit hierorts 490 Thlr. in Kassenanweisungen zu 1, 5, 10, 25, 50 und 100 Thlr.; Bischofsstraße Nr. 12 aus verschlossenem Wäscheboden 2 Manns- und 2 Frauenhemden, 1 abgepaßte braune und 1 blaue Piqueeweste und 1 roth- und weißgestreifte Schürze; Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 33 aus unverschlossener Bodenkammer 1 Thlr. 20 Sgr. in verschiedenen Münzsorten; Neue-Oderstr. Nr. 1 aus unverschlossenem Schuppen 6 Stück verschiedene Aexte, zusammen im Werthe von 8 Thlrn.

Gestohlen oder verloren wurde 1 Portemonnaie, enthaltend circa 4 Thlr. baares Geld, 1 Eisenbahn-Fahrbillet und 1 Gepäckschein.

Gefunden wurden: ein kleiner Pelzkragen; in einen Lappen eingewickelt ein zerbrochenes silbernes Kruzifix und eine zerbrochene silberne Reliquien-Kapsel; 15 Sgr. baares Geld; 2 Stück Schlüssel und ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 362.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Zwei Personen wegen Errichtung von Feuerungs-Anlagen in polizeilich nicht genehmigten Kellerwohnungen, zu je 5 Thlr. oder je 3 Tagen Gefängniß; eine Person, weil sie die Schrotleiter eines Wagens aufrecht an denselben befestigt, 1 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Straßenverunreinigung, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Hausrechtsverletzung, zu 10 Sgr. 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen Passagenverengung zu je 1 Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß; zwei Personen, weil sie sich mit ihren Droschken auf unerlaubtem Platze aufgestellt, zu 10 und 15 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unberechtigten Fischens zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Vermiethens von Schlafstellen, zu 1 Thaler oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Uebertretung der Markt-Polizeiordnung, zu 3 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen eigenmächtigen Arbeitsaustrittes, zu je 1 Thlr. oder je 2 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen unbefugten Hausirens mit Theater-Billets, zu je 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen Erregung ruhestörenden Lärmes resp. Verübung groben Unfugs, zu 10 Sgr. und 3 Thlr. oder 1 und 3 Tagen Gefängniß.

Angekommen: Königl. Kammerherr Baron v. Wilamowitz-Möllendorf aus Schloß Meesendorf. Kaiserl. russ. Stabs-Kapitän Nepluieff a. Petersburg. Kaiserl. russ. Kapitän v. Sawitzky aus Warschau. Kaiserl. russ. Ingen.-Lieut. Andreef aus Moskau. (Pol.-Bl.)

= **Liegnitz,** 25. Novbr. In diesen Tagen ist seitens der Herren Minister des Innern und der Finanzen die Ernennung des Regierungs-Referendarius Grafen Vitzthum von Eckstädt zum königl. Regierungs-Assessor erfolgt.

---

* **Neusalz,** 23. Nov. Bei der hier stattgefundenen Wahl der beiden Abgeordneten des zweiten liegnitzer Wahlkreises (Kreise Grünberg und Freistadt) wurden (wie wir bereits in der Bresl. Ztg. gemeldet) die beiden bisherigen Abgeordneten, und zwar zunächst Herr Justizrath Gräff auf Kontopp mit 339 gegen 11 Stimmen, sodann Prinz Carolath-Schönaich auf Saabor mit 306 gegen 45 Stimmen wieder gewählt. Letzterer hatte sich in der unmittelbar vor der Wahl stattgefundenen Vorversammlung der Wahlmänner zur Unterstützung des gegenwärtigen Ministerii bereit erklärt, von dem Erstern, durch Krankheit verhindert an der Wahl Theil zu nehmen, wurde diese beabsichtigte Unterstützung als unzweifelhaft vorausgesetzt.

---

x. **Natibor,** 23. Novbr. [Passage betreffend. — Stadtverordneten-Sitzung.] Bei der eingetretenen großen Kälte sind, zumal sie mit Schneefall nicht verbunden ist (der gemeine Mann nennt eine solche eine „stille Kälte') die Passage gar gefährlich geworden. Da also Schneefall nicht, aber wohl oft der Fall stattfindet, daß gefährliche Fälle geschehen, weil es den Hausbesitzern nicht eingefallen, Sand oder Asche zu streuen, so dürfte, falls diese Kälte anhält, eine bessere Befolgung der betreffenden Verordnungen großen Beifall von Seiten des Publikums finden.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, welche am 19. November stattfand, wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden an die Stadtverordneten-Versammlung, des Umstandes, daß am 19. November 1808, also gerade vor 50 Jahren, unter der glorreichen Regierung des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, die bis zum 30. Mai 1853 in Kraft gebliebene Städte-Ordnung verliehen worden, in dankbarer Erinnerung an den königlichen Verleiher Erwähnung gethan und ein Beschluß darüber zu den Akten des Magistrats niedergelegt. Sodann wurde beschlossen, künftighin die Namen der unentschuldigt ausgebliebenen Mitglieder der Stadtverordneten zu veröffentlichen, ferner die Etats für das Jahr 1859 der Rechnungs-Deputation zur gutachtlichen Aeußerung vorzulegen. Aus dem Waisenhausfonds eine Etatsüberschreitung zum Unterhaltungstitel, von 46 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zu genehmigen. Den Magistrat zu ersuchen, den Termin zur Ersatzwahl der Stadtverordneten am 4. Dezember 1858, Vormittags, auch auf den Nachmittag desselben Tages auszudehnen. Ueber die pro 1857 gelegte Abgaben-Rechnung, so wie über die pro 1857 gelegte Kämmerei-Kassen-Rechnung die Dechargen zu ertheilen. Einige Gesuche um Gehaltszulagen wurden abgelehnt, die Entscheidung über eines vorläufig vertagt, eben sowie die Genehmigung zu Mehrausgaben bei den städtischen Elementarschulen. Zum Schlusse wurden noch zwei Wahlvorstandsmitglieder bei den Ersatzwahlen der Stadtverordneten und deren Stellvertreter ernannt.

Nächsten Sonntag wird im Saale des Gasthofes des Herrn Jaschke durch den katholischen Gesellen-Verein eine „gemüthliche Abend-Unterhaltung" veranstaltet.

[Notizen aus der Provinz.] * Nimptsch. Von Seiten des hiesigen Landrath-Amtes wird davor gewarnt, sich nach Polen zu begeben, in der Hoffnung, dort lohnende Arbeit bei den Eisenbahnbauten zu finden. Diese Hoffnung beruht, nach einer amtlichen Benachrichtigung des preußischen Konsuls in Warschau, auf einem vollständigen Irrthume. — In unserem landräthlichen Büreau liegt eine Broschüre über die im preußischen Staate ausgeführten Drainirungen nebst einem Verzeichniß der Drain-Techniker zur Einsicht aus.

† Grottkau. In unserm Wochenblatt wird ein Extrakt aus der Rechnung der vereinigten städtischen Kassen pro 1857 veröffentlicht. Nach demselben betrug die Gesammt-Einnahme 40,856 Thlr. 17 Sgr. und die Ausgabe 35,504 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.; der Bestand belief sich (mit Einschluß des vorhandenen Bestandes von 20,030 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf.) auf 25,382 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. Der Vermögenszustand der Kämmerei-Hauptkasse hat sich im Jahre 1857 um 4978 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. verbessert. Bei der Leihkasse betrug die Einnahme 2060 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf., die Ausgabe 2079 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf., der Bestand belief sich (incl. des vorjährigen von 108 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf.) auf 89 Thlr. 13 Sgr.

△ Pleß. Am 29. d. M. finden die Ergänzungswahlen für unsere Stadtverordnetenwahlen statt. — In unserem Kreisblatte wird die Aufhebung der Quarantaine-Maßregeln in Bezug auf das aus dem österreichischen Staate eingehende Schlachtvieh zur öffentlichen Kenntniß gebracht, da die Rinderpest in dem Nachbarlande nun erloschen ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Allgemeine Gesellschaft des Suez-Kanals,

gegründet mittelst Dekretes Sr. Hoheit des Vice-Königs von Egypten.

Oeffentliche Zeichnung.

Bedingungen der Concession.

Die Concession des See-Kanals ist auf 99 Jahre ertheilt vom Augenblicke der Vollendung der Arbeiten an gerechnet. Die Grundstücke sind auf ewige Zeiten ertheilt. Die Einkünfte sind annäherungsweise auf 40 Millionen Franken geschätzt.

Die Gesellschaft ist mit Bewilligung der egyptischen Regierung in Gestalt einer anonymen constituirt, in ähnlicher Weise, wie die von der französischen Regierung ermächtigten französischen anonymen Gesellschaften. Sie wird nach den Grundsätzen der letztgenannten geleitet.

Die Statuten der Gesellschaft sind vom Vice-Könige von Egypten genehmigt worden. Der Sitz der Gesellschaft ist in Alexandria, das gesetzliche und juristische Domicil, so wie der Sitz der Verwaltung sind in Paris.

Bedingungen der Zeichnung.

Das Gesellschafts-Kapital ist auf 200 Millionen Franken festgesetzt und soll in 400,000 Aktien zu 500 Franken vertheilt werden.

Die auf den Ueberbringer lautenden Aktien werden innerhalb dreier Monate nach Beendigung der Zeichnung ausgefolgt werden.

Fünfzig Franken sind bei der Zeichnung einzuzahlen.

Die zweite Zahlung von 150 Franken per Aktie wird nach Veröffentlichung der Vertheilungs-Anzeige eingefordert werden.

Während der Dauer der Arbeiten und vom Ausstellungstage der provisorischen Scheine an werden jährliche Interessen von 5 pCt. für die eingezahlten Summen berechnet.

Vor Verlauf zweier Jahre wird keine neue Einzahlung ausgeschrieben werden.

Die allgemeine Zeichnung soll in Paris centralisirt werden.

Die durch dieselbe eingehenden Summen sollen bei der Bank von Frankreich so lange hinterlegt bleiben, bis der Verwaltungsrath über deren Verwendung verfügen wird. Ein Ausschuß wird die Vertheilung der Aktien nach Maß der geschehenen Zeichnung ohne Unterschied der Nationalitäten vornehmen.

Die am 5. November beginnende Zeichnung soll am 30. desselben Monats geschlossen werden.

Es werden Zeichnungen angenommen in Paris in den Bureaux der Gesellschaft, Place Vendome 16. In den Departements und im Auslande bei den Herren Banquiers und Correspondenten der Gesellschaft, in Berlin bei dem Bankhause Mendelssohn, in Hamburg bei Desart und Comp., in Bremen bei der Filial-Bank der Braunschweiger Bank, in Lübeck bei H. Platzmann und Sohn, in Frankfurt a. M. bei Philipp Nikolaus Schmidt, in München bei M. J. v. Hirsch, in Pesth bei B. Weisz und Comp., in Triest bei H. v. Revoltella, in Venedig bei Ritter v. Reuli.

Exemplare der Concessions-Urkunde, der Statuten der Suez-Kanal-Gesellschaft, so wie einer Mittheilung des Hrn. F. de Lesseps über die gegenwärtige Lage des Unternehmens können bei der Expedition der „Kölnischen Zeitung" in Köln eingesehen werden.

---

† **Breslau,** 25. November. [Börse.] Schlechtere pariser und wiener Notirungen bewirkten den Rückgang fast aller Spekulationspapiere, namentlich aber wurden Tarnowitzer niedriger begeben und österr. Credit-Mobilier, wiewohl darin fast gar kein Umsatz stattfand, viel billiger als gestern offerirt. Ueberhaupt war das Geschäft heut unbedeutend. Fonds ebenfalls matt.

Darmstädter 95½ Br., Credit-Mobilier 125½ Br., Commandit-Antheile 106 bezahlt und Gld., schlesischer Bankverein 84½ Br.

§§ **Breslau,** 25. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen unverändert bei stillem Geschäft; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. November 42¾ Thlr. Gld., November-Dezember 42¾ Thlr. Br., Dezember-Januar 42¾ Thlr. Br., Januar-Februar 1859 43 Thlr. Br. und Gld., Februar-März 43¾ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 45½ Thlr. Br., Mai-Juni — —.

Rüböl wenig verändert; loco Waare 14¾ Thlr. Br., pr. November 14¾ Thlr. Br., November-Dezember 14⅔ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 14⅔ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 1859 14¾ Thlr. bezahlt und Gld., 14⅚ Thlr. Br., Februar-März — —, April-Mai 15 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus behauptet; pr. November 7 5/12—⅔ Thlr. bezahlt, pr. November-Dezember 7 5/12—⅔ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 7 5/12—⅔ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 7¾ Thlr. Br. und Gld., Februar-März 7⅚ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 8⅙—8⅓ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8½ Br.

Zink unverändert.

≅ **Breslau,** 25. November. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Der heutige Markt war für die guten Qualitäten Weizen und Roggen zwar in etwas festerer Haltung, da für auswärts Mehreres gekauft wurde, doch haben die Preise keine Aenderung erlitten; Gerste, Hafer und Erbsen wurden nur sehr schwach gehandelt.

Weißer Weizen	80—90—95—102	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85—90— 92	"	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45—50— 60	"	
Roggen	52—54—56— 59	"	
Gerste	48—52—54— 56	"	
neue	36—40—44— 47	"	
Hafer	40—42—44— 46	"	
neuer	30—33—36— 40	"	
Koch-Erbsen	75—80—85— 90	"	
Futter-Erbsen	60—65—68— 72	"	

Oelsaaten waren reichlicher offerirt und fanden zu den bestehenden Preisen prompt Nehmer. — Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100 bis 110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl ziemlich unverändert; loco 14¾ Thlr. Br., pr. November 14¾ Thlr. Br., November-Dezember 14⅔ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 14⅔ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 14¾ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März — —, April-Mai 14⅚ Thlr. Gld., 15 Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 8 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben waren heute mäßig zugeführt und fanden zur Notiz willig Nehmer, hochfeine weiße Saat wurde auch ⅙—⅔ Thlr. über höchste Notirung bezahlt.

Rothe Saat	12—13½—14½—16 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	17—19—21—23 Thlr.	

Eisenbahn-Zeitung.

Wien, 24. November. [Die Eröffnungsfahrt auf der nord-tirolischen Eisenbahnstrecke Innsbruck-Kufstein war auf heut — Mittwoch — angesetzt und sollte um 7 Uhr Morgens von Innsbruck nach Kufstein erfolgen. Die Rückkehr findet nach anderthalbstündigem Aufenthalte in Kufstein nach Innsbruck statt, woselbst nach dem Eintreffen des Zuges gegen 4 Uhr Nachmittags die kirchliche Einsegnung der Bahn und einer Lokomotive durch den hochw. Hrn. Prälaten von Wilten vor sich gehen wird. Mit dieser heiligen Handlung ist die Eröffnungsfeier geschlossen und die Bahn wird dem öffentlichen Verkehre vom 25. d. M. an übergeben.

In diesem Augenblicke bestehen in den Vereinigten Staaten 174 verschiedene Eisenbahnen; 22 davon sind noch im Bau begriffen. Von diesen zahlreichen Linien zahlen nur 58 Dividenden, welche zwischen 2½ und 22 % variiren. Man kann sie folgendermaßen klassifiziren: 1 Bahn zahlt 2½ %, 3 = 3, 1 = 3½, 5 = 4, 15 = 6, 6 = 7, 2 = 7½, 4 = 8, 5 = 9, 10 = 10, 3 = 12, 1 = 15, 1 = 20 und 1 = 22 % Dividende. Die längste Linie ist die Central-Newyork-Bahn, welche 556 englische Meilen hat; die kürzeste ist die Erie and Northeast-Bahn, die nur 20 Meilen lang ist. Die Galena and Chicago-Bahn zahlt die stärkste Dividende, die zwischen Raleigh und Gaston giebt die kleinste. Aus den Angaben, welche wir dem „American-Railnead-Journal" entnehmen, geht somit hervor, daß 94 vollständig fertige Linien keine Dividende abwerfen. Von allen haben nur 8 keine Schulden kontrahirt, aber die Schulden der übrigen sind enorm, und wenn man dem amerikanischen Journal glauben darf, so scheint es, daß 20 der genannten Gesellschaften die runde Summe von 200 Mill. Dollars geliehen haben.

Inserate.

Bekanntmachung. [1230]

Von den behufs Ausreichung der Zinscoupons Ser. XIII. an unsere Haupt-Kasse eingereichten Staats-Schuldscheinen sind die unter Nr. 1 bis incl. 276 im Journal verzeichneten, von der königlichen Kontrole der Staats-Papiere in Berlin zurückgekommen und können gegen Rückgabe des Duplikat-Verzeichnisses — auf welchem der Rück-Empfang der gedachten Staatspapiere mit den Zinscoupons Ser. XIII. bescheinigt sein muß — von der gedachten Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden.

Breslau, den 25. November 1858. **Königliche Regierung.**

Bekanntmachung.

Zur Vollziehung der **Freitag den 26. Novbr. d. J., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** stattfindenden **Stadtverordneten-Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen** für hiesige Stadt werden die in den festgestellten Listen verzeichneten Wähler der **III. Abtheilung** in die nachbenannten Lokale in Gemäßheit der §§ 21 und 23 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 hierdurch vorgeladen.

Es wählt:

Der 19. Wahlbezirk: Rathhaus-, Sieben-Kurfürsten- und Drei-Berge-Bezirk, in der Loge „Friedrich zum goldnen Zepter", Antonienstr. Nr. 33. Vorsitzender: Herr Stadtrath Pulvermacher. Einen Stadtverordneten.

Der 20. Wahlbezirk: Magdalenen-, Blaue-Hirsch- und Albrechts-Bezirk, im Prüfungssaale des Magdalenen-Gymnasiums. Vorsitzender: Herr Stadtrath, Syndikus Anders. Zwei Stadtverordnete.

Der 23. Wahlbezirk: Schloß-, Börsen- und Accise-Bezirk, im Prüfungssaale des Friedrichs-Gymnasiums. Vorsitzender: Herr Stadtrath Becker. Einen Stadtverordneten.

Der 24. Wahlbezirk: Bischofs-, Regierungs- und Claren-Bezirk, in der Sexta des Magdalenen-Gymnasiums. Vorsitzender: Herr Stadtrath Barretzki. Einen Stadtverordneten.

Der 26. Wahlbezirk: Mühlen-, Bürgerwerder-, Schlachthof- und Oder-Bezirk, im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums. Vorsitzender: Herr Stadtrath Dr. Friedenthal. Einen Stadtverordneten.

Der 27. Wahlbezirk: Vier-Löwen-, Ursuliner-, Jesuiten- und Matthias-Bezirk, im Prüfungssaale des königl. katholischen Gymnasiums. Vorsitzender: Herr Stadtrath Lindaner. Einen Ersatzmann für Herrn Schlossermeister Plaß.

Der 28. Wahlbezirk: Johannis-, Katharinen-, Theater- und Barmherzige-Brüder-Bezirk im Speisesaal des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte (Kirchstraße Nr. 28). Vorsitzender: Herr Stadtrath Froböß. Einen Ersatzmann für Herrn Kaufmann Milde jun.

Der 29. Wahlbezirk: Christophori-, Hummerei-, Zwinger-, Dorotheen- und Post-Bezirk im Zwinger-Saal. Vorsitzender: Herr Stadtrath Lübbert. Einen Stadtverordneten.

Der 30. Wahlbezirk: Schweidnitzer Anger-Bezirk, I. Abtheilung, und Antonien-Bezirk in der Loge „Horus" im Ständehause. Vorsitzender: Herr Stadtrath und Kämmerer Pläschke. Einen Stadtverordneten.

Der 31. Wahlbezirk: Schweidnitzer Anger-Bezirk, II. Abtheilung, im Prüfungs-Saal der höheren Bürgerschule Nr. 1 am Zwinger. Vorsitzender: Herr Stadtrath Claassen. Einen Stadtverordneten.

Der 32. Wahlbezirk: Mauritius-Bezirk, I. und II. Abtheilung, in der I. Klasse der evangelischen Elementarschule Nr. 9 (Klosterstraße Nr. 77). Vorsitzender: Herr Stadtrath Seidel. Einen Stadtverordneten.

Der 34. Wahlbezirk: Drei Linden-Bezirk I. und II. Abtheilung, Rosen-Bezirk I. und II. Abtheil. und 11,000 Jungfrauen-Bezirk in der I. Klasse der evangelischen Elementarschule Nr. 17 am Wäldchen. Vorsitzender: Herr Stadtrath Weisbach. Einen Stadtverordneten.

Breslau, am 10. November 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Für den Fall, daß in Breslau Nachwahlen stattfinden, wird das unterzeichnete Comité sein Sekretariat wieder eröffnen und eine Wahlmänner-Versammlung einberufen. [3958]

Das Comité für unabhängige Wahlen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Samuel Brodek** in San Francisko in Californien, zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 15. Okt. 1858.

Salomon Fischer, Kürschnermeister, und Frau.
[5034]

Die heute Nacht 1¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ernestine**, geb. **Krämer**, von einem Mädchen, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

Beuthen OS., den 24. November 1858.

[3951] **Moritz Rother.**

Entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir mit tief betrübten Herzen an, daß unsere theure, innigst geliebte Mutter und Großmutter, **Christine Peter**, geb. **Volckert**, in ihrem 90sten Lebensjahre am 22. November, Nachts 11½ Uhr, nach eintägigem Krankenlager sanft entschlafen ist. [3954]

Ratibor, den 24. November 1858.

Die Dec.-Commissionsräthin **Cuno** nebst Familie.

Theater-Repertoire.

Freitag, den 26. Novbr. 49. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von H. Proch. Musik von Verdi.

Sonnabend, den 27. November. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum zweiten Male: **„Breslau wie es weint und lacht."** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von A. Conradi. Die neuen Dekorationen: „Breslauer Ansichten", sind vom Theater-Maler Hrn. Schreiter.

Circus Charles Hinné

im Kaerger'schen Circus.

Heute den 26. November:

Große Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Anfang 7 Uhr. — Näheres die Tageszettel.

[3887] **Charles Hinné**, Direktor.

Weifs-Garten.

Heute, Freitag, den 26. November: **14tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle**, unter Direktion des königlichen Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommt unter Andern: **Sinfonie** (C-dur) von Franz Schubert.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten. Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.
[5031]

Café Mertens,

Ring Nr. 28,

empfiehlt ein [3968]

Mittagtisch-Abonnement

pro Monat 8 Thlr., pro ein Couvert 10 Sgr.,

enthaltend eine Suppe und 3 Schüsseln nach Auswahl.

Am 30. November 1858

Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahre 1845.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal **50,000**, 54 mal **40,000**, 12 mal **35,000**, 23 mal **15,000**, 55 mal **10,000**, 40 mal **5000**, 58 mal **4000**, 366 mal **2000**, 1994 mal **1000** rc.

Der geringste Gewinn beträgt 45 Fl.

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours.

Ziehung am 1. Dezbr. 1858

der Kurfürstlich

Hessischen Prämienscheine

vom Jahre 1845.

Hauptgewinne in Thlrn.: 14 mal **40,000**, 22 mal **36,000**, 24 mal **32,000**, 60 mal **8000**, 60 mal **4000**, 60 mal **2000**, 120 mal **1500**, 180 mal **1000** rc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muß, beträgt 55 Thlr.

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours.
Die Zahlungsliste erfolgt pünktlich franco.
Der Verloosungsplan ist gratis zu haben, und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an: [3329]

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Es sind 5prozentige **Hypotheken** zur ersten Stelle, und zwar: [5021]

1) 4 Stück à 255 Thlr.
2) 1 „ à 380 „
3) 2 „ à 510 „
4) 1 „ à 640 „
5) 1 „ à 765 „
6) 1 „ à 1020 „

für die volle Valuta zu vergeben, zu deren Erwerbung ohne Mäkler die Instrumente Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 10 par terre links eingesehen werden können.

Bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft ist für den bevorstehenden Weihnachtstermin zur Einzahlung der Pfandbriefzinsen und Ablösungsgelder [1356]
der 20. bis incl. 24. Dezb. 1858
und zur Einzahlung derselben gegen Einlösung der vorschriftsmäßig zu verzeichnenden Zinscoupons und Auszichungs-Rekognitionen
der 28., 29. u. 30. Dezbr. 1858
während der Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr anberaumt worden.

Glogau, den 24. November 1858.

Glogau-Saganische Fürstenthumslandschafts-Direktion.
gez. v. Eckartsberg.

Allgemeine Landesstiftung.

Durch höchsteigenhändig von Sr. königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Protektor der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank vollzogene Patente vom 6. November d. J. sind zu Ehren-Mitgliedern der Stiftung bei dem, dem Regierungsbezirks-Kommisiariat coordinirten hiesigen Stadt-Kommissariate ernannt und bestätigt worden: [3975]

Herr Lotterie-Einnehmer **Sternberg,**
Herr Stadtrath **Jüttner,**
Herr Kaufmann **Kosa,**
Herr Kaufmann **Reimelt.**

Breslau, den 24. November 1858.

Das Stadtbezirks-Kommissariat.

Konstitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.

Sonnabend den 27. November d. J. findet der erste Ball statt. Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. [3956]

Die Mitgliedskarten sind bei Entnahme der Billets vorzulegen, deren nur 900 ausgegeben werden. Logenbillets zu 7½ Sgr. und Saalbillets zu 5 Sgr. werden bei Herrn Kaufmann **Kosa**, Ohlauerstraße Nr. 12, vom 23sten d. Mts. ab zur Ausfertigung bereit liegen.

Der Vorstand.

Die Herren **Wahlmänner**, welche mit uns gestimmt haben, werden zur Theilnahme an einem **Abendessen**

Sonnabend den 27. November, 7 Uhr, im Weifsgarten-Saale

zu $12\frac{1}{2}$ Sgr. das Couvert, ergebenst eingeladen. Gäste mitzubringen ist gestattet. Karten bitten wir bei den Herren **Moritz Sckuhr u. Comp.**, Schweidnitzer-Straße Nr. 9, bis Freitag Abend gefälligst lösen zu wollen.

Breslau, den 25. November 1858. [3947]

Das Wahl-Comité der Verfassungstreuen.

Concert

zum Besten hilfsbedürftiger Invaliden aus den Jahren 1813—15.

Heute Freitag den 26. Nov. im Kutznerschen Saale,

ausgeführt von den Kapellen des königl. 19. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn Buchbinder, und der Musikgesellschaft „Philharmonie", unter Leitung des Herrn Dr. L. Damrosch.

Programm.

I. Theil.
(Kapelle der Philharmonie.)

1. Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn.
2. Ouverture zur Ernte-Kantate von C. M. von Weber.
3. Violinen-Solo, vorgetragen von Dr. L. Damrosch.
4. Fahnenweihe aus der Belagerung von Korinth, von Rossini.
5. Ouverture zu Ruy-Blas von Mendelssohn.
6. Troubadour-Marsch von Lanner.

II. Theil.
(Kapelle der Philharmonie.)

7. Ungarischer Marsch von Hektor Berlioz.
8. Die Namenlose, Polka von Jos. Gungl.
9. Ouverture zu Si j'étais roi von Adam.
10. Strzelna-Terrassen-Quadrille von Strauß.
11. Finale bacchanale aus dem Propheten von Meyerbeer.
12. Reunion-Galopp von Bach.

III. Theil.
(Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments.)

13. Ouverture zu Don Juan von Mozart.
14. Lied und Chor a. d. Oper: Die Nibelungen, von Dorn.
15. Schneeglöckchen-Walzer von Strauß.
16. Victoria-Polka von Faust.
17. Ouverture zur Oper: Die lustigen Weiber von Windsor, von Nicolai.
18. Barcarole von Kücken.

IV. Theil.

Humoristische Vorlesungen von dem Ehrenmitgliede Herrn Dr. G. A. Wolff.

19. „Hurrjeh!" Randglossen von Dr. G. A. Wolff.
20. „Das will viel sagen!" von demselben.
21. „J keine Idee!" Variationen über ein altes Thema, von demselben.

V. Theil.

22. „Das Sonntagsräuschchen", Original-Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Floto.

Personen:
Kommerzien-Rath Andree.
Caroline, dessen Tochter.
Fritz Förster, dessen Neffe, Student.
Graf von Bergen.
Conrad, Bedienter des Kommerzien-Raths.

Ort der Handlung: In einer deutschen Provinzial-Stadt.

VI. Theil.
(Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments.)

23. Sylvester-Quadrille von Leutner.
24. Crinolinen-Polka-Mazurka von Freiherrn v. Böningk.
25. Armee-Marsch Nr. 162.
26. Ouverture zur Oper „Martha" von Flotow.
27. Toni-Polka-Mazurka von Zikoff.
28. Galopp von Sarnighausen.

Es wird gebeten, im Saale nicht zu rauchen. [3974]

Oberschlesische Eisenbahn.

Lieferung von Achsen mit Rädern für Eisenbahnwagen.

Der Bedarf von 63 Stück eisernen Achsen mit Rädern für Eisenbahnwagen der Oberschlesischen Eisenbahn soll nach Bestimmung der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ein Termin

auf den 15. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr

in dem Bureau des Obermaschinenmeisters Sammann anberaumt worden ist.

Offerten sind bis dahin frankirt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Achsen mit Rädern für die Oberschlesische Eisenbahn"

an den Unterzeichneten einzureichen, welche demnächst im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen können gegen Erstattung der Copialien im Büreau des unterzeichneten Ober-Maschinenmeisters erbeten werden.

Breslau, den 22. November 1858. [3955]

Der Ober-Maschinenmeister **A. Sammann.**

K. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Die halbjährigen, für die Zeit vom **1. Juli bis Ende Dezember 1858** entfallenden fünfprozentigen Zinsen von den bis jetzt geleisteten Einzahlungen auf Aktien der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn werden **2. Januar 1859 angefangen**, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, gegen Beibringung der arithmetisch geordneten Aktien (oder von solchen, auf welche die Volleinzahlung schon stattgefunden hat, — Abgabe der am obigen Tage fälligen, ebenso geordneten Coupons) nebst darüber lautenden, mit der Unterschrift und Angabe des Wohnortes der Aktienbesitzer versehenen Consignationen (wozu gedruckte Blanquette an nachbenannten Orten unentgeltlich zu haben sind) ausbezahlt: [3978]

In **Wien** bei der **k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**
„ **Berlin** dem Herrn **S. Bleichröder,**
„ **Breslau** den Herren **C. T. Löbbecke und Comp.,**
„ **Köln** den Herren **Sal. Oppenheim jun. und Comp.,**
„ **Frankfurt a. M.** den Herren **M. A. von Rothschild und Söhne,**
„ „ „ „ „ **Gebrüder von Bethmann,**
„ **Hamburg** den Herren **H. J. Merck und Comp.,**
„ **London** den Herren **N. M. von Rothschild und Söhne,**
„ **Paris** den Herren **Gebrüder von Rothschild.**

Für **volleingezahlte** Aktien können die etwa noch nicht behobenen Coupons-Bogen gegen Beibringung der Original-Aktien, an der gesellschaftlichen Centralkasse (Wien, Gundelhof) in Empfang genommen werden.

Wien, am 20. November 1858. **Vom Verwaltungsrathe.**

Einrahmungen zu Bildern.

Echt vergoldete, so wie braun lackirte Rococo-Rahmen lasse ich in meiner Werkstätte nach den neuesten Modell's anfertigen. Einrahmungen von Goldleisten und feinem Glase werden binnen einigen Stunden geliefert. [3963] **F. Karsch**, Kunsthandlung.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Hummerei Nr. 17, [3473]

empfiehlt **englische** und **deutsche Flügel-Instrumente** bester Gattung zu soliden Preisen.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Heymanns Taschenkalender für Aerzte auf 1859

mit dem **Porträt Joh. Müllers** als artist. Beilage.

Preis eleg. geb. 1 Thlr., durchsch. 1 Thlr. 5 Sgr., ohne Porträt 22½ Sgr., durchsch. 27½ Sgr., ist so eben eingetroffen [3959]
in der Buchhandlung von **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Im Verlage von R. Gärtner in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Josef Max und Komp.:** [3960]

Die nothwendigsten Regeln

für die Behandlung

der Dampfkessel-Feuerung

nebst einem Katechismus

für den praktischen Dampfkesselheizer,

von Adolph Scheeffer,

Siedemeister in der Schicklerschen Zuckerfabrik.

Geh. 7½ Sgr.

In unserm Verlage ist erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu beziehen: [3961]

Die Völker des Kaukasus

und ihre

Freiheitskämpfe gegen die Russen.

Ein Beitrag zur neuesten Geschichte des Orients

von **Friedrich Bodenstedt.**

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

2 Bände. kl. 8. In Kattun geb. 3 Thlr. 15 Sgr.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Bei **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist zu haben: [3962]

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen,

namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth rc. leiden

durch Blutreinigung

ohne jede andere Kur ihre Gesundheit wieder herzustellen.

124 Seiten. Preis 6 Sgr.

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthuend zu wirken nicht verfehlen.

Danksagung.

Durch das am 24. April d. J. über die Stadt Frankenstein hereingebrochene große Brandunglück fühlten sich die Unterzeichneten angeregt, als ein Comite zusammenzutreten, um insbesondere für die dabei verunglückten Gast- und Schankwirthe eine Sammlung milder Beiträge zu veranlassen. Demzufolge erging von uns an die Herren Standesgenossen der meisten Städte unserer Provinz Schlesien ein besonderer Hilferuf mittelst Zusendung je eines Exemplars desselben an einen Gastwirth jeder Stadt, mit der Bitte um weitere Circulation am betreffenden Orte. Es haben uns auch mit Einsendung solcher Liebesgaben die Herren Gast- und Schankwirthe aus den Städten Bernstadt, Cosel, Frankenstein, Freiburg, Glaz, Katscher, Lewin, Liegnitz, Oels, Schweidnitz und Schmiedeberg erfreut, und es wollen die edlen Geber den Grund, weshalb wir unseren pflichtgemäßen Dank nicht schon früher dargebracht haben, darin finden, daß wir — wenn auch leider vergeblich — etwaige weitere Unterstützungs-Zusendungen abzuwarten uns berufen glaubten. Wir bitten daher die geehrten Wohlthäter nunmehr, nicht allein unseren aufrichtigen und herzlichen Dank hiermit entgegen zu nehmen, sondern sich auch des tiefinnigsten Dankes der mit ihren Gaben beschenkten Verunglückten versichert zu halten. Der Himmel belohne jeden Einzelnen der zum Wohlthun bereit gewesenen mit dem reichsten Segen.

Frankenstein, den 21. November 1858. [3881]

Das Comite der Gast- und Schankwirthe.

Mose. Lachnit. Richter. Wagner. Neugebauer.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Eduard Joachimsohnschen Konkurs-Masse gehörende Gold- und Silberwaaren-Lager, Blücherplatz Nr. 19, bestehend in Uhren, Armbändern, Brochen, Boutons, Ketten, Leuchtern, Messern und Gabeln, Ringen und diversen andern Gegenständen, wird von heute ab zu und unter Kostenpreisen verkauft. [3911]

Breslau, den 22. November 1858. **Der Konkurs-Verwalter.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Agnes Zechelschen Konkurs-Masse, Ring Nr. 46, gehörenden Waaren, als Handschuh, Schlipse, wollene Herren-Tücher, Damen-Taschen rc., werden von jetzt ab unter Kostenpreisen verkauft. [3912] **Der Konkurs-Verwalter.**

Den Herren Flachs-Produzenten

bietet sich bei Einführung des neuen Zollgewichts eine so günstige Gelegenheit, den bisher mangelhaften Flachsverkauf zu regeln, daß eine nähere Erörterung der Verhältnisse wohl hier passend erscheinen dürfte.

Ich nenne die bisherige Art Flachs zu verkaufen, mangelhaft, da der Flachs nicht allein nach Centnern zu 110 Pfd., sondern auch nach Kloben zu 7 Pfd. preußisch, sowie 5, 6 und 8 Pfd. schlesisch Gewicht, verkauft wurde, welche Verkaufsart namentlich für den ausländischen Käufer zu Mißverständnissen Anlaß gab.

Ferner hatte man vor circa 25 Jahren, ehe die Simmenauer Feinarbeit ins Leben gerufen ward, den Flachs schlechter gearbeitet, und die üblichen Kloben mit Wergbändern oder Seilen genannt, gebunden. Auf diese nun rechnete der Käufer 2 pCt. Dreingabe.

Ich mache nun daher hiermit den Herren Flachsproduzenten den Vorschlag, zum 6. Dezember, am Flachsmarkt zu Breslau, ihre Flächse nur nach Zollgewicht, und zwar den Kloben zu 5 oder 10 Pfd. Zollgewicht gebunden, ohne Dreingabe zu verkaufen.

Die Herren Flachskäufer können sich für die verloren gegangenen 2 pCt. Dreingabe im Kaufpreis entschädigen, und haben noch die große Annehmlichkeit, sämmtlichen Flachs nach einem bestimmten Gewicht zu kaufen. [3952] **Ein Flachsproduzent.**

Piver u. Co., Ohlauerstraße 14.

Um zu unserer in Kürze stattfindenden Weihnachtsausstellung Platz zu gewinnen, verkaufen wir

vorjährige Parfumkästchen

zu **billigeren** Preisen in großer Auswahl von 7½ Sgr. — 5 Thlr. das Stück; wir garantiren dabei die Hauptsache — den feinen Inhalt —, dem eleganten, geschmackvollen Aeußern, aber überlassen wir es selbst, sich zu den niedlichsten, passendsten und billigen Geschenken für junge Damen zu empfehlen. [3970]

Piver u. Co., Ohlauerstr. Nr. 14.

Ovale Bilder-Rahmen [3964]

zu Photographien sind in großer Auswahl vorräthig, und wird die Einglasung derselben mit tadelfreiem Glase sofort in meiner Werkstätte gefertigt. **F. Karsch**, Kunsthandlung.

Bekanntmachung
der
General-Landschafts-Direktion zu Posen.

In Folge stattgehabter Renten-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs und aus andern gesetzlichen Gründen werden von den auf nachbenannten Gütern ertheilten 4- und 3½-prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

Pfandbr. Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
		4 procentige.		
8	5532	Bartoszewice	Kröben.	500
9	5533	dito	dito	500
10	5534	dito	dito	500
18	9683	dito	dito	100
19	9684	dito	dito	100
33	4700	dito	dito	50
10	1539	Brudzewo	Wreschen.	1000
13	1542	dito	dito	1000
15	1544	dito	dito	1000
119	6671	dito	dito	1000
120	6672	dito	dito	1000
121	6673	dito	dito	1000
25	1274	dito	dito	500
26	1275	dito	dito	500
29	1278	dito	dito	500
31	1280	dito	dito	500
32	1281	dito	dito	500
122	5680	dito	dito	500
123	5681	dito	dito	500
124	5682	dito	dito	500
36	849	dito	dito	250
125	3220	dito	dito	250
126	3221	dito	dito	250
46	1770	dito	dito	100
50	1774	dito	dito	100
51	1775	dito	dito	100
127	10002	dito	dito	100
129	10004	dito	dito	100
130	10005	dito	dito	100
131	10006	dito	dito	100
73	979	dito	dito	50
74	980	dito	dito	50
76	982	dito	dito	50
77	983	dito	dito	50
133	4906	dito	dito	50
134	4907	dito	dito	50
135	4908	dito	dito	50
83	2073	dito	dito	25
85	2075	dito	dito	25
87	2077	dito	dito	25
88	2078	dito	dito	25
89	2079	dito	dito	25
90	2080	dito	dito	25
91	2081	dito	dito	25
92	2082	dito	dito	25
93	2083	dito	dito	25
94	2084	dito	dito	25
95	2085	dito	dito	25
96	2086	dito	dito	25
97	2087	dito	dito	25
98	2088	dito	dito	25
99	2089	dito	dito	25
100	2090	dito	dito	25
101	2091	dito	dito	25
102	2092	dito	dito	25
104	2094	dito	dito	25
105	2095	dito	dito	25
106	2096	dito	dito	25
110	2100	dito	dito	25
112	2102	dito	dito	25
114	2104	dito	dito	25
116	2106	dito	dito	25
118	2108	dito	dito	25
136	9482	dito	dito	25
68	2650	Drązgowo	Schroda.	250
73	7960	dito	dito	100
75	7962	dito	dito	100
93	7923	dito	dito	25
9	3413	Grembanin	Schildberg.	1000
10	3414	dito	dito	1000
29	2821	dito	dito	500
15	5037	Karczewo	Gnesen.	100
21	5414	dito	dito	25
22	5415	dito	dito	25
3	1231	Ottorowo	Samter.	1000
8	1236	dito	dito	1000
9	1237	dito	dito	1000
12	1240	dito	dito	1000
16	1244	dito	dito	1000
18	1246	dito	dito	1000
19	1247	dito	dito	1000
22	1250	dito	dito	1000
26	1024	dito	dito	500
29	1027	dito	dito	500
37	705	dito	dito	250
38	706	dito	dito	250
39	707	dito	dito	250
42	1414	dito	dito	100
43	1415	dito	dito	100
44	1416	dito	dito	100
45	1417	dito	dito	100
49	1421	dito	dito	100
50	1422	dito	dito	100
52	1424	dito	dito	100
54	1426	dito	dito	100
56	1428	dito	dito	100
58	1430	dito	dito	100
64	1436	dito	dito	100
67	661	dito	dito	50
68	662	dito	dito	50
71	665	dito	dito	50
72	666	dito	dito	50
83	1308	dito	dito	25
85	1310	dito	dito	25
86	1311	dito	dito	25
89	1314	dito	dito	25
91	1316	dito	dito	25
92	1317	dito	dito	25
94	1319	dito	dito	25
95	1320	dito	dito	25
96	1321	dito	dito	25
97	1322	dito	dito	25
98	1323	dito	dito	25
106	1331	dito	dito	25
107	1332	dito	dito	25
110	1335	dito	dito	25
111	1336	dito	dito	25
113	1338	dito	dito	25
114	1339	dito	dito	25
115	1340	dito	dito	25
116	1341	dito	dito	25
117	1342	dito	dito	25
118	1343	dito	dito	25
119	1344	dito	dito	25
120	1345	Ottorowo	Samter.	25
121	1346	dito	dito	25
122	1347	dito	dito	25
126	1351	dito	dito	25
128	1353	dito	dito	25
130	1355	dito	dito	25
132	1357	dito	dito	25
134	1359	dito	dito	25
136	1361	dito	dito	25
138	1363	dito	dito	25
65	6266	Pleschen	Pleschen.	500
101	3502	dito	dito	250
147	11201	dito	dito	100
148	11202	dito	dito	100
243	10548	dito	dito	25
		3½ procentige.		
7	4459	Brudzewo	Wreschen.	1000
8	4460	dito	dito	1000
9	4461	dito	dito	1000
11	4463	dito	dito	1000
12	4464	dito	dito	1000
13	4465	dito	dito	1000
14	4466	dito	dito	1000
16	4468	dito	dito	1000
17	4469	dito	dito	1000
18	4470	dito	dito	1000
19	4471	dito	dito	1000
22	4474	dito	dito	1000
23	4475	dito	dito	1000
24	4476	dito	dito	1000
28	4401	dito	dito	500
29	4402	dito	dito	500
30	4403	dito	dito	500
31	4404	dito	dito	500
33	4406	dito	dito	500
34	4407	dito	dito	500
35	4408	dito	dito	500
37	4410	dito	dito	500
38	4411	dito	dito	500
42	4415	dito	dito	500
43	4416	dito	dito	500
48	4355	dito	dito	200
49	4356	dito	dito	200
50	4357	dito	dito	200
53	4360	dito	dito	200
54	4361	dito	dito	200
56	4363	dito	dito	200
57	4364	dito	dito	200
58	4365	dito	dito	200
59	4366	dito	dito	200
60	4367	dito	dito	200
61	4368	dito	dito	200
63	4370	dito	dito	200
64	4371	dito	dito	200
65	4372	dito	dito	200
66	4373	dito	dito	200
68	4644	dito	dito	100
69	4645	dito	dito	100
70	4646	dito	dito	100
71	4647	dito	dito	100
72	4648	dito	dito	100
73	4649	dito	dito	100
74	4650	dito	dito	100
75	4651	dito	dito	100
76	4652	dito	dito	100
77	4653	dito	dito	100
78	4654	dito	dito	100
79	4655	dito	dito	100
80	4656	dito	dito	100
81	4657	dito	dito	100
84	4660	dito	dito	100
89	4391	dito	dito	40
90	4392	dito	dito	40
91	4393	dito	dito	40
92	4394	dito	dito	40
93	4395	dito	dito	40
94	4396	dito	dito	40
99	3613	dito	dito	20
100	3614	dito	dito	20
101	3615	dito	dito	20
102	3616	dito	dito	20
103	3617	dito	dito	20
5	5515	Świerczyna	Fraustadt.	1000
6	5516	dito	dito	1000
7	5517	dito	dito	1000
8	5518	dito	dito	1000
10	5520	dito	dito	1000
11	5521	dito	dito	1000
15	5408	dito	dito	500
16	5409	dito	dito	500
17	5410	dito	dito	500
18	5411	dito	dito	500
19	5412	dito	dito	500
20	5413	dito	dito	500
21	5414	dito	dito	500
22	5415	dito	dito	500
30	5245	dito	dito	200
31	5246	dito	dito	200
32	5247	dito	dito	200
33	5248	dito	dito	200
34	5249	dito	dito	200
53	4128	dito	dito	20
32	3275	Witaszyce	Pleschen.	500
33	3276	dito	dito	500
85	3679	dito	dito	100
116	3663	dito	dito	40

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons resp. Talons oder der Rekognition darüber in coursfähigem Zustande in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende Februar 1859 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirtem Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden, jedoch erst acht Tage nach Ablauf des erwähnten Termins.

Posen, den 18. November 1858.

General-Landschafts-Direktion. [1353]

In Groß-Peterwitz per Gellendorf wird eine gut empfohlene **Nähschleußerin** gesucht, die schon auf dem Lande gedient und vorzüglich weißnähen, waschen, plätten und ausbessern kann. Das Nähere auf frankirte Anfragen durch das dortige Rent-Amt. [3953]

Aufruf. [477]

Da bei der am 21., 22., 28. und 29. Oktbr. und 4. Novbr. d. J. abgehaltenen 114. Auktion der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen Pfänder, und zwar bei folgenden Pfand-Nummern:

Aus dem Jahre 1853:
Nr. 56345;

Aus dem Jahre 1854:
Nr. 70659 72831 73892 76649 78682 80811
88895 89744 91515 93644 95305 95727
95756 98159 100478 100641;

Aus dem Jahre 1855:
Nr. 83 197 611 1138 3029 3214 3912 4492
4884 5368 6122 7134 7617 8138 9176
9177 9383 9470 9742 9838 9886 10090
10107 10329 10563 10614 10682 10767
11288 11427 11842 12034 13157 13627
14366 14451 14486 14773 14882 14899
14992 16223 16326 17622 17656 17745
18056 18372 18729 19258 19297 19904
21869 24468 28355 29025 29459;

Aus dem Jahre 1856:
Nr. 30918 34504 36531 37909 37956 38043
38046 38077 38230 38270 38374 38413
38466 38478 38901 39079 39191 39211
39244 39314 39315 39355 39414 39465
39532 39611 39617 39684 39839 40106
40109 40132 40146 40281 40346 40414
40604 40609 40782 40801 40862 40886
40924 41072 41178 41339 41556 41592
41597 42426 42477 42500 42509 42597
42882 42984 43103 43129 43136 43168
43177 43211 43336 43343 43518 43572
43627 43695 43721 43977 43998 44121
44277 44308 44402 44732 44803 44970
45627 45745 45777 45831 45993 46021
46357 46400 46401 46494 46538 46611
46619 46624 46647 46705 46723 46740
46815 47008 47128 47348 47372 47406
47502 47784 47885 47921 47944 47948
48133 48332 48476 48485 48671 48689
48707 48772 48873 49066 49067 49244
49252 49278 49463 49530 49715 49722
49739 49794 49869 49973 50144 50162
50217 50290 50456 50481 50650 50662

ein Ueberschuß sich ergeben hat, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leih-Amte von jetzt ab bis spätestens den 9. Dezember 1858 zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, sowie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen, und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 14. November 1857.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem August Kaposti gehörige Bauergut Nr. 3, Buchwitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8541 Thtr. 8 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registrator einzusehenden Taxe, soll

am 3. Mai 1859 Vorm. 11 Uhr

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath Loos an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 9. Oktober 1858. [1214]

Königl. Kreis-Gericht. Abtheil. I.

[1324] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der Schreibmaterialien für das unterzeichnete Kreisgericht, die beiden Gerichts-Kommissionen zu Tarnowitz und Myslowitz und die Hilfsgefängnisse zu Antonienhütte, Friedenshütte und Koslowagura soll für den Zeitraum vom 1. Januar 1859 bis ult. Dezember 1860 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Bedarf beträgt jährlich ungefähr:

1) Papier:
   1 Ries Briefpapier,
   5 Ries groß Bütten- und 5 Ries groß Maschinen-Kanzlei,
   5 Ries groß Bütten- und 5 Ries groß Maschinen-Konzept,
   30 Ries klein Bütten- und 130 Ries klein Maschinen-Kanzlei,
   50 Ries klein Bütten- und 350 Ries klein Maschinen-Konzept,
   20 Ries großes starkes Packpapier,
   6 Ries starke blaue und 14 Ries starke weiße Aktendeckel,
   5 Ries geglättetes buntes Etiquetten-Papier,
   10 Buch Löschpapier.
2) Siegellack: 120 Pfund,
3) Oblate in verschiedener Größe: 70 Pfd.,
4) Federposen: 5000 Stück (mittlere Sorte) und 10 Gros Stahlfedern,
5) Stahlfederhalter: 12 Dutzend,
6) Blei- und Rothstifte: 20 Dutzend,
7) Dinte: 320 Quart schwarze und 5 Quart rothe,
8) Heftnadeln: 60 Dutzend, Heftzwirn: 450 Zaspeln und Heftseide: 3 Pfund,
9) Bindfaden: 60 Pfd. starker und 30 Pfd. schwacher.

Zu diesem Behufe haben wir Termin auf

den 9. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Fraenkel in unserem Sessions-Zimmer anberaumt und laden hierzu lieferungs- und kautionsfähige Bieter zur Abgabe ihrer Gebote ein.

Die nähern Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, und sind vorher bei unserm Kanzlei-Direktor einzusehen.

Die resp. Licitanten haben im Termine selbst Proben mitzubringen und mit Bezug darauf ihre Gebote abzugeben.

Beuthen O.-S., den 9. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht.
(gez.) Philipp.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Kliscz zu Königshütte, ist der Kaufmann Meier Isaak Bruck zu Beuthen O.-S. zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. [1359]

Beuthen O.-S., den 13. November 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung
der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Commissionärs Carl Traugott Besser zu Neumarkt ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 13. Nov. 1858** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Boege hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. Nov. 1858 Vorm. 11 Uhr in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Kreisrichter v. Fischer

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben, seinen Vormund oder seine Ehefrau zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Dezbr. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 24. Dez. 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. Januar 1859 Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichtslokale Terminszimmer Nr. 3 vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justiz-Räthe Nagel und Hilliges hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neumarkt, den 18. Novbr. 1858. [1336]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Jahrmarkts-Verlegung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist der zum 23. November d. J. angesetzte Kram- und Viehmarkt hierselbst auf den 2. und 3. Dezember d. J. verlegt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Bernstadt, den 9. November 1858.

[4601] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die auf der Tarnowitz-Neudecker Chaussee, in Naclo belegene Hebestelle, mit dem Recht zur Erhebung des Chausseegeldes für eine und resp. eine halbe Meile, soll vom 1. Januar 1859 ab, im Termine den

20. Dezbr. d. J., Vorm. 10 Uhr, loco Hebestelle Naclo

anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können in unserer Registratur vorher eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Kaution von 300 Thlr. zu erlegen. [3973]

Neudeck, den 19. November 1858.

Die General-Direktion der Tarnowitz-Neudecker Herrschaften.
Frey.

Verpachtung von Weidenwerdern.

Freitag den 3. Dezember d. J., Vormittag 11 Uhr, sollen in der Brauerei zu Bautke bei Winzig, die im königl. Forstschutz-Bezirk Bautke, der Oberförsterei Schöneiche belegenen Weidenwerder zur Korbweiden- und Grasnutzung auf sechs hintereinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Der Forstaufseher Rudolph zu Bautke wird die qu. Weidenwerder auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und können auch schon vorher in hiesiger Forstregistratur eingesehen werden.

Schöneiche, den 22. November 1858. [1355]

Der königl. Ober-Förster: Graf **Matuschka.**

Die Lieferung des Bedarfs an **Granitplatten,** für die nächstjährige Pflasterung von

2400	lauf. Fuß	4½	füßiger,
50	"	4	"
400	"	3	"
600	"	1½	"

Platten, soll in Submission gegeben werden.

Versiegelte Offerten werden bis zum 15. Dezember d. J. von dem Baubürger, Altermann C. Böder entgegen genommen, bei welchem auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Stralsund, den 18. November 1858. [1357]

Die Stadt-Bauinspektion.

Mein auf der Lang-Straße unweit des Marktes, hierselbst sub Nr. 275 belegenes, neu erbautes dreistöckiges Haus, in welchem ich Schank-Wirthschaft nebst Destillations- u. Restaurations-Geschäft mit günstigstem Erfolge betreibe, bin ich gesonnen, weil ich in vorgerücktem Alter und kinderlos dastehe, zu verkaufen. Kauflustige ersuche ich deshalb, sich entweder persönlich, oder in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden zu wollen.

Schweidnitz im November 1858. [3751]

Wilhelm Pohl,
Gastwirth in der „goldenen Kugel."

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der kaiserl. königl. österreichischen Part.-Eisenbahnloose.

Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal wiener Währung fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal fl. **1000** und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationsloos doch mindestens 140 fl. im 24 Guldenfuß oder 80 Thlr. preuß. Cour. erzielen muß.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tagescours. [3600]

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt von unterzeichnetem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung. — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in **Frankfurt a/M.**

Feinste herbe Capweine, a Dtzd. Orig.-Flaschen $6\frac{1}{2}$ Thlr., Feine süsse Cap Constantia, à Dtzd. 10 Thlr. [3530] **A. Reinecke jun.** in Berlin.

Capwein-Grosshandlung, Leipziger-Strasse 88.

Diese Weine sind für Magenschwache u. f. Reconvalescenten bestens zu empfehlen.

Café Mertens,

Breslau — Ring Nr. 28,

empfiehlt sein elegant und comfortabel eingerichtetes

Restaurations-, Wein- und Bier-Geschäft,

nebst **Billard** und folgenden **Journalen:**

1) Schlesische Zeitung, 2) Breslauer Zeitung, 3) Morgenzeitung, 4) Polizei- und Fremdenblatt, 5) Bank- und Handelszeitung, 6) Berliner Vossische Zeitung, 7) Neue Preußische Zeitung, 8) Kölnische Zeitung, 9) Augsburger Allgemeine Zeitung, 10) Die Presse, 11) Hamburger Reform, 12) Posener Gazette (poln.), 13) Europa, 14) Magazin für Literatur, 15) Illustrirte Zeitung, 16) Kladderadatsch, 17) Fliegende Blätter, 18) Münchener Punch, 19) Berliner Montagszeitung, 20) Dorfbarbier, 21) Illustrirtes Familienjournal, 22) Gartenlaube, 23) Die Grille, 24) Dresdener Theaterzeitung, 25) Gerichtszeitung, zur geneigten Beachtung! [3969]

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp** (F. J. Ziegler), Herrenstraße 20:

A. Laurent, Photograph in Paris, die,

Photographie in einer Nuß

oder kurzgefaßter Inbegriff aller zu dieser Kunst gehörigen Kenntnisse und der hierbei in Anwendung kommenden einfachsten und neuesten Verfahrungsarten. Nebst einer Anweisung, die Photographien mit Aquarell- und Oelfarben zu retouchiren und zu koloriren. Geh. 10 Sgr.

Liebhaber der Photographie finden in diesem kurzgefaßten Schriftchen die bewährtesten und neuesten Verfahrungsarten, mit einem Worte, in möglichster Kürze alles Nothwendige, wodurch sie sich sicher und wohlfeil dem Ziele schnell nähern werden.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3927]

In J. Heuberger's Buchhandlung in Leipzig und Bern ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdl. von **Graß, Barth u. Co.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Der beredte Engländer.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hilfe eines Lehrers leicht und richtig englisch lesen und sprechen zu lernen. — Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hilfe eines Lehrers leicht und richtig französisch lesen und sprechen zu lernen. — Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3979]

PÂTE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ,** Pharmacien d'Epinal (Vosges). MÉDAILLE D'OR 1845. MÉDAILLE D'ARGENT 1843.

Brust-Bonbon

nach Art der Reglise,
von Süßholzsaft und Gummi,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh,** so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.

(Auf jeder Schachtel ist der Name Georgé d'Epinal gefälligst zu beachten.)

[3610] $\frac{1}{1}$ Schachtel 16 Sgr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 8 Sgr.

Alleinige autorisirte Hauptniederlage in Breslau bei J. F. Ziegler, Herrenstrasse 20.

Bezüglich anderweitiger Annoncen erklären wir hiermit, dass sich die alleinige autorisirte Haupt-Niederlage der Pâte Georgé für Breslau und Schlesien bei Herrn J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse 20, befindet, und dass nur in dieser Haupt-Niederlage, und den von derselben abhängigen Commanditen für die **Güte** und **Echtheit** der Waare **garantirt** wird. Paris, den 4. November 1858.

Reynal frères & Co., seuls successeurs de Mr. Georgé d'Epinal.

Für Spinnereibesitzer.

Den Herren **Richard Hartmann** und **Bernhardt u. Philipp** in **Chemnitz** in Sachsen, übertrage ich unter heutigem Tage **einzig und allein für alle Staaten des Zollvereins und Oesterreichs** die Ausführung und den Vertrieb meiner **patentirten beweglichen Obercylinder (Top Rollers),** welche den Vortheil haben, wesentlich an Oel, Leder und Kraft zu sparen, den Abgang zu vermindern und bei einer größeren Produktion in viel egaleres, besseres Gespinnst zu liefern.

Ich bitte die Herren Besitzer von **Baumwoll-, Woll-, Seide- und Flachs-Spinnereien,** sich mit ihren Aufträgen an die genannten Firmen zu wenden. Manchester, den 30. Oktober 1858.

Evan Leigh, Engenir.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Annonce des Herrn **Evan Leigh,** erlauben wir uns noch zu bemerken, daß die beregten Cylinder bereits von mehr denn 400 Firmen eingeführt sind, und die rasche Verbreitung dieser so viele und wesentliche Vortheile in sich fassenden Erfindung am Besten zeigt, welchen Werth sie für die Herren Spinnereibesitzer hat.

Wir empfehlen unsere Dienste zur Anfertigung dieser **Obercylinder** auf's Angelegentlichste, und sichern im Voraus jede etwa noch zu wünschende Auskunft, so wie die prompteste und solideste Ausführung zu.

Chemnitz, den 30. Oktober 1858. [3461]

Rich. Hartmann. Bernhardt u. Philipp.

Stammholz-Verkauf.

Im herrschaftl. Forsten zu **Gohlau** bei **Deutsch-Lissa** sollen

Mittwoch den 1. Dezember d. J., circa **60** Stück Eichen zu Schirr-, Bau- oder Schiffsbauholz (Schiffsprangen) sich eignend, so wie **9** Stück starke Weißbuchen, **17** Stück Birken, **11** Stück Erlen; ferner

Donnerstag den 2. Dezember d. J., circa **60** Stück Birken, **2** Stück Erlen und **1** Rüster, öffentlich meistbietend, stehend auf dem Stamm verkauft werden, die Eröffnung der Lizitation beginnt an beiden Tagen **Vormittags 9 Uhr** in den betreffenden Forstorten, woselbst die Verkaufs-Bedingungen vorher bekannt gemacht werden. [5023]

Die herrschaftl. Forst-Verwaltung.
Seiffert.



Verkauf von **Böcken u. Zuchtschafen** zu **Rzuchow,** bei Ratibor. [3571]

Die

Corset-Fabrik

von

Charlotte Rose,

befindet sich jetzt
Tauenzienstraße Nr. 8,
[5035] nahe dem Tauenzienplatze.



Fertige Säcke,

mit und ohne Nath, offerirt billigst:
[5036] **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Lithographiesteine

von **feinster Masse,** in jeder Größe, bei Gebrüder **Schmitt** in Nürnberg. [3071]

Das Dom. Wildschütz bei Breslau kann diesen Winter von seinen bekannt milchreichen ostfriesischen Kühen, **Kälber zur Nachzucht** abgeben, und werden Bestellungen darauf recht bald erbeten, da 3 Stück schon geboren. [4978]

Zwei Keller zu Wein 2c.,

trocken und geräumig, sind zu vermiethen Albrechtsstraße 14. Näheres eine Treppe hoch.

Zu vermiethen ist im 1. Stock eine schöne möblirte Vorderstube mit Alkove, in einem anständigen Hause durch [5028]

Jüngling, Alte Taschenstraße Nr. 7.

Ritterplatz Nr. 10 ist das Spezerei-Gewölbe mit Gaseinrichtung, nebst Kabinets, Küche und Stube, von Ostern ab anderweitig zu vermiethen. Näheres im 1. Stock. [5029]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
dicht neben der kgl. Regierung,
empfiehlt sich ganz ergebenst.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 25. November 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	94—100	89	70—75	Sgr.
dito gelber	88— 90	83	70—73	"
Roggen . .	56— 57	55	50—52	"
Gerste . . .	48— 51	44	32—38	"
Hafer . . .	43— 45	40	29—34	"
Erbsen . .	80— 85	74	65—70	"
Brennerweizen	—	—	44—60	"
Raps . . .	129	125	118	"
Winterrübsen	126	120	115	"
Sommerrübsen	94	90	87	"
Kartoffel-Spiritus	$7\frac{1}{2}$ Thlr. G.			

---

24. u. 25. Novb.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'84	27"8"'79	27"8"'77
Luftwärme	— 0,9	— 0,9	— 1,0
Thaupunkt	— 2,6	— 2,3	— 3,6
Dunstsättigung	85pCt.	88pCt.	78pCt.
Wind	W	W	NW
Wetter	trübe	trübe	Sonnenblicke

Für die Herren Bau-Unternehmer u. Zimmermeister!

Bedeutende Holz-Ankäufe ermöglichen es mir, das beliebig kleinste wie das größte Quantum **kieferner Bau-Hölzer** jeder Dimension im beschlagenen und geschnittenen Zustande, wie auch **kieferner Bretter** und **Bohlen** guter Qualität zu zeitgemäßen, überhaupt angemessenen Preisen zu liefern.

Bestellungen werden in **Breslau** angenommen bei Herrn **B. Julinsburger,** Junkernstraße Nr. 18, und bei meinem Faktor **Schmidt,** Schießwerder Nr. 7.

Wilxen pr. Obernigk, den 23. November 1858. [4981]

E. Lauterbach.

Für Pferde-Besitzer!

$\frac{8}{4}$ breit $\frac{9}{4}$ lange wollene **Pferdedecken,** à $1\frac{1}{4}$ Thlr.
$\frac{8}{4}$ " $\frac{10}{4}$ " " " à $1\frac{1}{2}$ "
$\frac{9}{4}$ " $\frac{11}{4}$ " " " à $2\frac{1}{6}$ "
$\frac{10}{4}$ " $\frac{12}{4}$ " " " à $2\frac{5}{6}$ "

sowie englische **Kirsey-Decken, Chabraquen, Gurte, Halftern** empfehlen in größter Auswahl: [3854]

Gebr. Neddermann, Ring 54, Naschmarktseite.

Auf Verlangen machen wir Probesendungen.

Moras haarstärkendes Mittel.

Dieses feinduftende Toilettemittel zu täglichem Gebrauche verleiht dem Haare Weichheit und Glanz, beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung sowie das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum ohne Ueberreizung auf nie geahnte Weise. Preis 20 Sgr. [3967]

Hauptdepot für Schlesien in Breslau:
Handlung Eduard Gross, Neumarkt 42.
Fabrik von **A. Moras & Co.** in **Cöln** a. Rh.

Für Optiker und Photographen.

Ein Musterlager der sämmtlichen und ein Engros-Lager der gangbarsten optischen Fabrikate von Emil Busch, Besitzer der k. priv. optischen Industrie-Anstalt in Rathenow, bestehend in Brillenfassungen, Brillengläsern, Lorgnetten, Fernröhren, Operngläsern 2c., sowie in Apparaten zur Photographie, welche unter Garantie verkauft werden, befindet sich in der [3875]

Agentur von Emil Busch in Berlin,
Leipzigerstraße Nr. 29, Ecke der Friedrichsstraße.

Weihnachts-Ausverkauf

der älteren Bestände

meines Gardinen-Lagers in:

Mull, Gaze und Filusch, das Fenster von 1 Thlr. an,
Mull mit Tüll-Bordüre, " " " 3 " "
englisch Filet-Tüll, " " " 3 " "

außerdem

Schnuren-Röcke von 20 Sgr. an bei [3957]

Emanuel Gräupner,
Ohlauerstraße Nr. 87, in der Krone.

Neuer englischer Hopfen,

in bekannter Qualität, ist wieder angekommen und können die bestellten Partien in Empfang genommen werden. Von heute ab erlasse ich den Ctr. **1 Thlr.** billiger als früher.

A. Eckersdorff,
[5026] Kupferschmiede-Straße und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 56.

Für Photographen! Panotyp-Collodium,

ausprobirt und sicher arbeitend, mit den nöthigen Recepten, so wie vorzügliche Leinwand.

Negativen und positiven Lack, sehr schnell trocknend, à Pfd. 3 Thl., so wie sämmtliche **Chemicalien** und **Papiere** für Photographie, Daguerreotypie u. Panotypie, empfehlen:

[3823] **Feßler und Steindorff** in Berlin, Französischestraße 48.

Giesmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 und Karlsstraße Nr. 6. [3099]

Arbeitsunfähige Pferde

und **thierische Abfälle** jeder Art kauft die

Erste schlesische Düngpulver- und Knochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Klosterstraße Nr. 84. [4891]

Inserate

für die in Warschau erscheinende „Kronika“ und „Czas“ in Krakau

übernimmt und befördert: [2364]

Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.

Breslauer Börse vom 25. Novbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		$94\frac{3}{4}$ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		$108\frac{3}{4}$ G.
Poln. Bank-Bill.		$89\frac{1}{2}$ B.
Oesterr. Bankn.		$102\frac{5}{6}$ B.
dito öst. Währ.		$98\frac{1}{2}$ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ B.
Pr.-Anleihe 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ B.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ B.
dito 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ B.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{4}$ B.
St.-Schuld.-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{7}{12}$ B
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Posener Pfandb.	4	$99\frac{1}{4}$ B.
dito Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$ B.
dito Kreditsch.	4	$91\frac{1}{4}$ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{6}$ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	$95\frac{3}{4}$ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	$95\frac{3}{4}$ B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—
Schl. Rentenbr.	4	$92\frac{11}{12}$ B.
Posener dito	4	$92\frac{1}{12}$ B.
Schl. Pr.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	$87\frac{7}{12}$ B.
dito neue Em.	4	$87\frac{7}{12}$ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	$80\frac{1}{4}$ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	$84\frac{11}{12}$ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	$97\frac{3}{4}$ B.
dito III. Em.	4	$95\frac{3}{4}$ B.
dito Prior.-Obl.	4	$86\frac{1}{4}$ B.
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Köln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—

Glogau-Saganer.	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger.	4	$55\frac{3}{4}$ B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$137\frac{1}{2}$ B.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$127\frac{1}{4}$ B.
dito Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	$137\frac{1}{2}$ B.
dito Pr.-Obl.	4	$86\frac{1}{6}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{2}$ B.
dito dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	45 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		$84\frac{3}{4}$ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	$57\frac{5}{12}$ G.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.